

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalpreis vom 1. Juli an bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 170.

Halle, Freitag den 24. Juli
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Kissingen, d. 22. Juli. Fürst Bismarck hat eine sehr ruhige Nacht gehabt, heute früh seinen Radocy an der Duette getrunken und dann eine Promenade im Kurgarten gemacht. Auf seinen Wunsch soll die Begleitung seines Wagens bei Ausfahrten durch einen berittenen Gensdarmen fortan unterbleiben.

Darmstadt, d. 22. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Ebinburgh sind heute Morgen nach Koburg abgereist. — Die Kaiserin von Rußland hat sich heute Nachmittag von der großherzoglichen Familie verabschiedet und Jugenheim verlassen.

Koburg, d. 22. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Ebinburgh sind heute Nachmittag um 6 Uhr hier eingetroffen. Die hohen Gäste wurden bei der Fahrt durch die Stadt von der Bevölkerung mit lauten Kundgebungen begrüßt.

Nyde, d. 22. Juli. Der Victoria Yachtclub gab gestern zu Ehren des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen und der Frau Kronprinzessin einen glänzenden Ball, welchem außer vielen einheimischen Eingeladenen auch der Botschafter des deutschen Reichs Graf Münster mit seiner Tochter und 50 Offiziere des deutschen Geschwaders bewohnten.

London, d. 21. Juli. Auf eine Interpellation von Lord Hampden erwiderte Graf Derby in der heutigen Sitzung des Oberhauses, die Verhandlungen der spanischen Regierung mit den Inhabern der Obligationen der auswärtigen Schuld über die Zahlung der fälligen Coupons durch Anweisungen auf die Rio-Tinto-Minen seien amtlich noch nicht zu seiner Kenntniß gelangt; das Verfahren der spanischen Regierung scheine indessen nach dem, was darüber bekannt geworden sei, ein sehr ungewöhnliches zu sein und müsse der Minister annehmen, daß Spanien neue betreffende Vorschläge machen werde. England müsse sich darauf beschränken, der spanischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu machen. Die beste Folge, welche eine solche Verlegung der von einem Staate eingegangenen finanziellen Verbindlichkeiten haben würde, sei, daß die Gläubiger in Zukunft nur unter erschwerenden Bedingungen sich zu einer Anleihe an solche Staaten verstehen würden.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf eine bezügliche Interpellation von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß bereits seit Beginn der internationalen Sanitätskonferenz in Wien zwischen England und den übrigen europäischen Staaten Verhandlungen angeknüpft seien um die Beschränkungen der Einfuhr von Vieh aufzuheben. Es empfehle sich indes, während der Dauer dieser Verhandlungen noch keine Erleichterungen der Einfuhr von Vieh aus Deutschland eintreten zu lassen.

Paris, d. 22. Juli. Die verschiedenen Gruppen der Linken sammeln, wie die „Agence Havas“ meldet, eifrig Unterschriften für einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung, welcher eingebracht werden soll, falls der Périer'sche Antrag abgelehnt wird.

Madrid, d. 21. Juli. Von der Regierung wird der amtliche Bericht über die Einnahme von Guenca veröffentlicht. Nach demselben machten die Karlisten am 13. Morgens in einer Stärke von etwa 8000 Mann unter Don Alphonso einen Angriff auf die Vorstadt Carreteria; dreimal wurde ein Sturm auf die Vorstadt abgeschlagen, die Regierungstruppen jedoch schließlich gezwungen, sich bis auf den großen Platz von Guenca zurückzuziehen. Da der Kommandant Oglesies sich weigerte die Stadt zu übergeben, wurde das Feuer der Belagerer während der Nacht verdoppelt und am Morgen des 14. vier neue Sturmangriffe versucht, die aber alle abgeschlagen wurden. Nach einer erneuerten Beschießung, welche 56 Stunden hindurch fortgesetzt wurde, gelang es endlich den

Karlisten sich zu Herren der Stadt zu machen. Der Kommandant befehligte den Rückzug in die Citadelle, der aber wegen unversehens eingetrossener karlistischer Verstärkungen von 4000 Mann, welche der Besatzung den Rückzug abschneiden, nicht ausgeführt werden konnte. Die Bedingungen, unter welchen die Uebergabe erfolgte, sind noch nicht bekannt. Die karlistischen Anführer gestatteten die Plünderung, mehrere Häuser sind niedergebrannt, viele ganz ausgeplündert und eine große Anzahl von Einwohnern ermordet. Die Karlisten, welche von Freisca, dem Pfarrer Felix und dem Kanonikus Villalain geführt wurden, hatten 150 Tode und 7000 Verwundete.

Madrid, d. 22. Juli. Der Staatsrath hat bestimmt, daß auf die von der Hypothekenbank erhobene Entschädigungsforderung von 24 Millionen Reales keinerlei Zahlung geleistet werden soll.

Kopenhagen, d. 22. Juli. Das Geschwader, welches den König und den Prinzen Waldemar zwecks Theilnahme an dem tausendjährigen Jubiläum der Kolonisation der Insel Island dahin überbringt, ist um Mitternacht von Fredrikshavn abgegangen.

Konstantinopel, d. 22. Juli. Morgen wird das kaiserliche Trabe, betreffend die Vergrößerung des Wirkungsbereiches der Banque impériale, veröffentlicht werden. Das Trabe enthält alle in der Londoner Generalversammlung der Aktionäre der Banque impériale am 25. Juni d. J. dargelegten wichtigen Bestimmungen und zwar besonders betreffs der Besorgung des Schatzdienstes, der Einziehung aller Einnahmen und der Zahlung aller Ausgaben des Reichs nach Feststellung durch die Budget-Kommission unter Zuziehung von Delegirten der Bank. Die Minister dürfen den Voranschlag nur auf Grund von Spezialkrediten, welche der Budget-Kommission eröffnet sind, überschreiten.

Washington, d. 22. Juli. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus hat das mit Getreide bestandene Terrain um 2 Millionen Acres gegen das Vorjahr zugenommen; der Ernteertrag wird denjenigen des Jahres 1873 voraussichtlich um 6 pCt. übersteigen.

New-York, d. 21. Juli. Der Postdampfer „Franklin“ vom baltischen Lloyd ist heute mit Passagieren und Gütern nach Stettin abgegangen.

New-York, d. 22. Juli. Der Dampfer der Hamburger Adelerlinie „Goethe“ ist heute hier eingetroffen.

Southampton, d. 22. Juli. Der Dampfer der norddeutschen Lloyd „Rhein“ ist hier eingetroffen.

Zur Lage.

DN. Berlin, d. 22. Juli. Die hiesige liberale Presse nimmt der politischen Schließung der hiesigen katholischen Vereine gegenüber eine im Ganzen billigende Stellung ein. Biewohl sie die Momente, welche für das Recht der Schließung der erwähnten Vereine sprechen, noch nicht ganz zu würdigen in der Lage ist, so hegt sie doch zu der Regierung das Vertrauen, daß diese sich, ehe sie sich zu der geschiedenen Verwaltungsmaßregel entschloß, im vollsten Maße bewußt geworden, sie werde im Stande sein die Schließung auch den gerichtlichen Instanzen gegenüber rechtfertigen zu können. Biewohl die positiven Anhaltspunkte für die Schließung der Vereine aus den Schriftstücken ergaben, die bei den politischen Hausdurchsuchungen bei den hervorragenden Führern der hiesigen Ultramontanen gefunden wurden, so können wir doch unsere gestrige Mittheilung auf Grund neuer uns zugehender Nachrichten bestätigen, daß die Idee zur Ausführung der beschriebenen politischen Maßregel in Kissingen zur Reife gelangte, wofür selbst gerade die Persönlichkeiten sich zusammensanden — der Ministerpräsident, Minister des Innern, Berliner Polizeipräsident und der erste Staatsanwalt am hiesigen Stadtgericht —, welche zusammen in der

Lage sind, diesen neuen Feldzugsplan dem Ultramontanismus gegenüber von Anfang an zur Durchführung zu bringen. — Bemerkenswerth sind einige Aeußerungen, welche die „Germania“ in einer Besprechung der polizeilichen Schließung der Vereine macht. Sie stellt durchweg in Abrede, daß den Vereinen ein politischer Charakter beilegt werden könne. Am wenigsten könne dies beim katholischen Lehrlingsvereine zutreffen. Gegen diese Aeußerungen des ultramontanen Hauptorgans sprechen jedoch die bisherigen Beziehungen, in welchen diese Vereine zur hiesigen Polizeibehörde gestanden, und welche den allgemeinen Bestimmungen über die polizeiliche Kontrolle politischer Vereine völlig entsprachen. Die Polizeibehörde hatte demnach das Recht, § 8 des erwähnten Gesetzes bei den hiesigen katholischen Vereinen zur Anwendung zu bringen, wenn sie für die Annahme, daß die hiesigen Vereine mit anderen katholischen Vereinen in einem inneren Zusammenhange stehen, das nöthige Material sich verschafft hat.

Fünf und dreißig hochadelige Damen vor Gericht.

Burgkellnfurt, d. 20. Juli. In den seltensten Fällen gewährt eine Gerichtsverhandlung ein derartig interessantes Bild als die gegenwärtige, und wird die Anklagebank von so hoch und so vielen Damen geziert. Schon lange vor Beginn der Verhandlung ist der allerdings nicht sehr große Zuschauerraum bis auf den letzten Nag gefüllt. Keckhafte Fanatismus hat die Damen, von denen mehrere der hohen Aristokratie angehören, vor den Richter geführt. Natürlich ist der Andrang zu dem Zuschauerraum für diesen Prozeß ein ungeheurer, während nur ein geringer Theil der Anwesenden zugelassen werden kann. Von den 35 Angeklagten sind im heutigen Termin nur 15 erschienen und zwar sämmtlich in Begleitung ihrer Ehemänner, beziehungsweise Brüder oder Verwandten. Die Angeklagten nahmen auf eleganten Volkssesseln, dem Gerichtshof gegenüber, Platz. Der Gerichtshof besteht aus dem Kreisgerichtsdirector Herr v. Ledebur als Vorsitzenden, dem Kreisgerichtsrath Gieseler und Kreisrichter Bahlkamff als Beisitzer. Als Beschuldiger fungirt der Staatsanwalt Grafert (Münster), als Verteidiger Justizrath Windthorst aus Münster (Vater des Aba. Windthorst; Bielefeld und Vertreter der „Perle von Meppen“). Gegen 10 1/2 Uhr wird die Verhandlung mit der Verlesung der Anklage eröffnet, laut welcher die Angeklagten einer Verurtheilung zu 185 des Strafgesetzes, bei Gelegenheit einer am 3. Februar v. J. stattgehabten Uebersiedlung einer Adresse an den Bischof, Dr. Reinmann zu Münster begünstigt worden. In dieser Adresse, die aus schließlich einer bei dem Bischof vorgenommenen gerichtlichen Pfändung von einigen fünfzig, zumest zu Münster domicilirten Damen erlassen und von sehr vielen derselben in der Wohnung des Bischofs diesem zunächst mündlich vorgetragen, alskundlich schriftlich mit mehr als fünfzig Unterschriften überreicht und schließlich durch den Druck veröffentlicht worden, war unter Anderm von „verbländeten Nachhabern“ die Rede, die gegen das Verlangen des Bischofs „einen Raub begangen“ und werden diese schließlich mit den „feilen Ehergen und Henkersnechten“ verglichen, die „Sesum-Christum ans Kreuz genagelt“ und dazwischen mehr. Da nun das Kreisgericht zu Münster die Pfändung bei dem Bischof angeordnet, so hat dasselbe dieselbe gegen die Angeklagten wegen Verleumdung den Strafantrag gestellt. Uebrigens war die Anklage gegen 52 Damen erhoben worden; bei 17 wurde dieselbe jedoch theils aus Gründen der Unzurechnungsfähigkeit, theils wegen zu großer Jugend wieder fallen gelassen und gegen die Frau Wringsjahn zu Solms-Wechsungen, geb. Freiin v. Landesberg, wurde, mit Rücksicht auf die Verordnung vom 12. November 1855 und auf den Art. 147 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 ein besonderes Verfahren vorbehalten. Nennamen wurden 1) Frau Gräfin Theresie Droste-Wischering v. Nesselrode-Nelchenslein; 2) Frau Caroline v. Droste-Hülshoff; 3) Frau Gräfin Anna Galen; 4) Frau Adolphine v. Börselager; 5) Frau Gräfin Clara v. Bielefeld; 6) Frau Gräfin Veronhardine v. Börselager; 7) Frau Majorin Caecilia Freiin v. Kettler; 8) Gräfin Theresia v. Körff-Schmiesing; 9) Anna v. Dalwigk-Lichtenfeld; 10) Frau Gräfin Julie v. Wenden-Wapenhausen; 11) Frau Gräfin Sophie v. Borst; 12) Frau Gräfin Elisabeth v. Droste-Hülshoff; 13) Frau Gräfin Caroline v. Der; 14) Frau Gräfin Theresie v. Emdel; 15) Frau Gräfin Antonie v. Der; 16) Frau Gräfin Marie v. Droste-Endeu; 17) Frau Kreisrichters-

rath v. Druffel; 18) Frau Gräfin Johanna v. Schmiesing-Kerfsebrock. Aus dem Verhöre dieser Angeklagten ist zu bemerken daß sie sämmtlich in Abrede stellen, bei Unterzeichnung der Adresse irgend eine beleidigende Absicht gehabt zu haben. Sie erklären daß sie lediglich dem Bischofe ihre Theilnahme hätten ausdrücken wollen, verwelken aber, wie auf Commando auf näher eingehende Fragen des Präsidenten über die Entschreibung der Adresse, sowie darüber, was und wonach sie unter dem Ausdruck „verbländete Nachhabers“ gedacht haben, jede Antwort. Nur die erste Angeklagte, Gräfin Theresie Droste-Wischering erklärt, daß sie die in der Adresse gebrauchten Ausdrücke „für sehr passend“ gehalten haben und noch halte. Zu bemerken ist noch, daß die Angeklagten ihre Antworten sämmtlich in sehr geriemem Tone abgaben.

Es beginnen nun die Plaidoyers. Staatsanwalt Grafert (Münster): Meine Herren Richter! Ich will den Kampf, der zwischen Staat und der römisch-katholischen Kirche stattfindet, ganz unerwähnt lassen, sondern mich lediglich an das vorliegende Factum halten. Wir haben es hier mit einer dem Kreisgericht zu Münster zuerlegten Injurie zu thun, deren Begriff Niemandem mehr unklar erscheinen kann. Mit Ausnahme der nicht erschienenen Angeklagten, Frau Gräfin Anna v. Grävenitz, die dem Beweise geführt, daß sie bei der Adressen-Unterzeichnung von dem Inhalte derselben keine Kenntniß gehabt, haben fast alle Angeklagte angegeben: von dem Inhalte der Adresse vor ihrer Unterzeichnung Kenntniß genommen zu haben, resp. bezüglich ihrer Unkenntniß über den Inhalt des Beweise schuldig geblieben. Dagegen die Adressen-Unterzeichnung zc. zunächst ein Act der Theilnahme war, so ist doch die Nebenabsicht: eine dritte Person zu beleidigen, keineswegs dabei ausgeschlossen. Eine amtliche Handlung ist als roher Gewaltact bezeichnet, die Verhörde, die diese Handlung vorgenommen, mit feilen Ehergen, Henkersnechten u. s. m. verglichen. Dagegen den, doch den gebildeten Ständen angehörenden Angeklagten, die sämmtlich in Münster oder dessen Umgebungen wohnen, von der Existenz eines Kreisgerichts zu Münster und — da sie für die bei dem Bischofe vorgenommenen Pfändung sich offenbar lebhaft interessirten — auch Kenntniß haben mußten, daß erwähntes Kreisgericht zu Pfändung angeordnet, so kann zum Mindesten nicht angenommen werden, daß die Angeklagten der Meinung gewesen, qu. Pfändung sei von einer Privatperson und nicht von einer Verhörde ausgegangen. Unter „verbländeten Nachhabern“ können doch durchaus keine Privatpersonen gemeint sein. Da jedoch der animus injuriandi zweifellos vorliegt, so beantrage ich gegen sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme gegen das Frau Gräfin Anna v. Grävenitz zu Münster — für welche letztere ich die Freisprechung beantrage — das Schuldig. Was die Höhe der Strafe anlangt, so kann — im Hinblick auf die hohe gesellschaftliche Stellung der Angeklagten — eine Geldbuße nicht in weiteren Betracht kommen, eine Gefängnißhaft ist andererseits wiederum nicht anzulässig. Ich beantrage daher, alle Angeklagte, für die ich das Schuldig verlanke, mit einer Geldbuße von 50 Thlr. event. 3 Wochen Gefängnißhaft zu belegen, gegen die Angeklagte Gräfin Theresie Droste-Wischering v. Nesselrode-Nelchenslein, die im heutigen Audienztermin mehrfach mit voller Emphase gesagt: „Sie finde die in der incrimirten Adresse enthaltenen Ausdrücke für sehr passend zc.“ beantrage ich jedoch auf eine Gefängnißhaft von drei Tagen zu erkennen.

Der Verteidiger, Just. Rath Windthorst, führte hierauf aus: Man dürfe es den Damen nicht äbel nehmen, daß sie die in der Anklage gegen diejenige, die dem Bischof das Leid beigemessen, in etwas herbe Worte gekleidet haben. Ganz abgesehen davon, daß die in der Adresse incrimirten Ausdrücke eine rein passive Form haben, so ist in der Adresse von dem Kreisgericht zu Münster mit keinem Worte die Rede und haben sämmtliche Angeklagte behauptet: Es sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß das Kreisgericht zu Münster die Pfändung angeordnet habe. Daß sie es hätten nicht zu können oder wissen sollen, kann hier nicht in Betracht kommen. Etsage ich, daß das Kreisgericht zu Münster nicht beleidigt worden und sollte wirklich angenommen werden, daß sich alsdann die Beleidigung auf eine andere Verhörde bezog, so muß doch vor der Verurtheilung der Angeklagten diese beleidigte Verhörde: erst den Strafantrag stellen.

Der Staatsanwalt replicirt: Die Verbreitung der Adresse durch den Druck haben die Angeklagten wenn auch nicht direct, so doch indirect verurtheilt. Gerade rücksichtlich der hohen gesellschaftlichen Stellung der Angeklagten könnte es gar keinem Zweifel unterliegen, daß sie sich der beleidigenden Ausdrücke bewußt gewesen sind.

Hierauf zieht sich der Gerichtshof zurück und fällt nach ca. 1/2 stündiger Verhandlung folgendes Erkenntniß: Die Angeklagte, Frau Gräfin Theresie Droste-

23] Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.
(Fortsetzung.)

Als Herr v. Damkow in mein Zimmer getreten war, sagte er mit einer vollständig fremd klingenden Stimme: „Sie möchten wieder hinauf kommen, Krause; . . . er ist wieder . . . unruhiger geworden, . . . und wir . . . können nicht . . . verstehen, . . . was er will!“

Der alte Diener verließ schnell das Zimmer, und Herr v. Damkow trat an das Fenster. Mein Blick folgte ihm, und der Ton seiner Stimme klang mir noch in den Ohren; — waren es Thränen, die in ihr zitterten? . . . Thränen, die dicht daran waren, sich Luft zu machen?

Er stand eine Weile und sah schweigend in die Nacht hinaus; dann wandte er sich plötzlich um und sagte, auf mich zuschreitend: „Stehen Sie mir bei! . . . begleiten Sie mich! . . . ich muß hinaus, hinaus! . . . ich ersicke hier!“

Ich folgte ihm schweigend in den Park. Es regnete noch ein wenig, aber der Sternenhimmel brach sich an vielen Stellen schon wieder Bahn, durch zerrissene und davonellende Wolken. — Er hatte mich untergefaßt; sein Arm lag schwer auf dem meinen, und die frischer und entgegenströmende Luft schien nicht leichter den Zugang zu seiner gepreßten Brust zu finden. Sein Athmen glich fast einem Stöhnen, und ein tiefes Mitleid wurde in meinem Herzen rege, das ich nicht länger abwehren konnte.

„Küssen Sie sich, Herr v. Damkow“, sagte ich, „es wird sich noch . . . Alles zum Besten wenden! . . . wird noch Alles gut werden!“

„Nein! nein!“ rief er fast wild aus, — „es wird nicht gut werden! — Er wird sterben . . . sterben! und ich sehe ein Leben vor mir, . . . das zu ertragen ich nicht die Kraft habe! — Sie haben sich als ein Freund erwiesen, . . . als wahrer Freund, . . . Sie redeten mir nicht zu Munde, Sie tadelten mich, und ich fühlte es . . . wenn Sie es auch nicht deutlich ausdrückten, . . . deshalb hat ich Sie, herauszu kommen, weil ich es Ihnen sagen wollte, . . . daß ich nicht leben,

. . . daß ich es nicht ertragen werde, . . . wenn er . . . stirbt, weil ich mich . . . D! mein Gott!“

Ich wollte ihn trösten und fand keine Worte; und er schnitt mir die Möglichkeit im nächsten Augenblick ab, indem er mit gesteigelter Leidenschaftlichkeit fortfuhr: „Ich allein habe die Schuld, ich allein . . . und es hätte Alles anders sein können! — Aber ich habe den armen Mann gequält und verkleumdet; — ich habe oft an das gedacht, was jetzt . . . da ist, . . . ich habe es . . . lästerlich herbeigewünscht . . . im Stillen, . . . ich habe . . . noch mehr . . . o! mein Gott! mein Gott! erbarme Dich meiner, . . . laß mich nicht . . .!“

War dieser Schmerzschrei einer gepeinigten Seele hinaufgedrungen zu Ihm, der allein weiß, daß wir Alle feststehen, daß wir Sünder sind vor seinen Augen allzumal? . . . und wie er erhört worden, daß in diesem Augenblick gerade das Rollen eines Wagens ertönte? — Der Arme horchte ängstlich auf, . . . er bog in das Parkthor ein, es war der Doktor! . . . endlich! endlich! — und er lief an das Portal, wo er dem Aussteigenden stehend zurief: „Um Gottes Barmherzigkeit Willen, . . . retten Sie ihn, Doktor! . . . retten Sie ihn!“

Der alte Arzt stand auf der Treppe still und sah den jungen Mann ernst und erklaunt an, der händeringend diese Worte sprach. Dann sagte er milde: „Wir wollen sehen, Herr v. Damkow, . . . wir wollen das Beste hoffen, und thun, was wir können!“

Dann stieg er die Treppe hinauf, der Trostlose folgte ihm und ich war wieder allein. — Aber mir war leichter, . . . oh! wie viel leichter, als vor einer Stunde.

Der Doktor hatte den Kopf geschüttelt und sehr bedenklich ausgelesen. Zum Glück hatte er die Anordnungen des alten Krause gebilligt, den er wohl für einen möglicherweise eintretenden Fall instruiert haben mochte. Dabei sprach er sich, wie alle die Herren, nicht recht klar aus, — ließ sich die Möglichkeiten nach verschiedenen Seiten offen, machte aber dennoch Vossnung, daß der Baron noch zu retten sein möge, wenn es gelänge, den Druck des Blutes vom Gehirn abzulenken. Er gab die dahin zielenden Befehle, die mit der größten Sorgfalt ausgeführt wurden.

So hatte sich wieder jener unheimliche schwarze Gast auf Schloss Grünkück herniedergelassen, und hob und senkte seine dunklen Fittige über das ertörnte Opfer, das sie sich von Neuem mühten, ihm streitig

Bischering
Angeklagte
Freiherren
Sophie v.
rinc v. D.
v. Kürsten
Gräfin
Leonie v.
für schuld
nächstent
Prozeßver
rath v. K.
Freiherren
NLG
politische
Interesse
neues U
welchem
man
mania“
passirten
wunderu
die Dar
empfang
diesem i
Sache.“
Deutsch
der heil
durch it
Alle leu
Münste
nichts g
ring, er
verwirk
Inbes,
mag di
sein.
als Au
das Di
des G
wie w
Lage v
ist. Au
escorte
währer
recht n
Angekl
eine h
haben
den. A
zur U
zu ma
saß se
nun i
vermo
weilen
schwer
guten
die W
Wun
weilen
jener
wende
sicht
nur,
sicht
gleich
schwi
läng
nicht
Gott
mög
In
rubi
Zeit
hatt
ergl
vern
berg
hatt

Blücher v. Nesselrode-Kelchenstein ist schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 200 Thlr. event. einer sechsmonatlichen Haft bestraft. Alle übrigen Angeklagten, zu denen außer den bereits erwähnten noch die nicht erschienenen Freiin Hermine v. Landsberg, geb. Gräfin Hasfeld, Chegattin des Kammerherrn Freiherrn v. Landsberg, Frau Dr. Hälshoff, geb. v. Elmendorf, Frau Gräfin Sophie v. Meerfeldt, Frau Gräfin Mathilde v. Meerfeldt, Frau Leutnant Perine v. Droste, Hälshoff, Frau v. Hälshoff, Frau v. Hälshoff, Verries, Frau v. Färkenberg, v. Färkenberg, Frau Gräfin v. Hoensbroed, Frau Gräfin v. Färkenberg, Frau v. Denzler, Frau Majorin Frau v. Bannroeder, Frau Gräfin Leonie v. Nischke v. und Freiin Theresie v. Schade gehören, werden ebenfalls für schuldig erklärt und mit einer Geldbuße von 100 Thlrn. event. einer drei-monatlichen Haft bestraft und werden außerdem den Angeklagten die Kosten des Prozesses verfahrens auferlegt. Dagegen werden die Angeklagten Frau Kreisgerichts-rath v. Kalkstein, Frau Kreisrichter v. Nischeberg, Frau Antonie v. Rump und Freiin Anna v. Sodenis von Strafe und Kosten freigesprochen.

NLC. Der Prozeß gegen die 35 adeligen Damen ist für den kirchlichen politischen Conflict der Gegenwart in mehr als einer Beziehung von Interesse. Es ist mit dieser Heranziehung des weiblichen Elements ein neues Moment in den Kampf eingetreten, welches der Ultramontanismus nach Kräften zu verwerthen entschlossen ist. Der Apparat, mit welchem dies neueste Martyrium in Scene geleitet wurde, läßt darüber keinen Zweifel. „An allen Orten“, schreibt ein Correspondent der „Germania“, „welche die einzelnen Damen heute auf ihrer Gerichtsfahrt passirten, ist geklagt worden. Die Aufregung, Theilnahme und Bewunderung ist im ganzen Münsterlande groß. Heute Abend wurden die Damen von Ehrenescorten zu Pferde in den einzelnen Gemeinden empfangen und bis nach Münster geleitet werden. Bestialen feiert in diesem Damenprozeß einen Triumph der unbezwinglichen katholischen Sache.“ Und die „Germania“ fügt hinzu: „Das gesammte katholische Deutschland feiert mit und s. ndet seine Glückwünsche nach dem Lande der heiligen Bechme.“ Zu großer „Bewunderung“ haben die Damen durch ihr Verhalten vor dem Gericht zwar nicht gerade Grund gegeben. Alle leugneten, die incriminirenden Ausdrücke auf das Kreisgericht zu Münster bezogen zu haben; ein Theil wollte sich bei denselben gar nichts gedacht haben, der andere Theil, veran die Gräfin Droste-Bischering, erklärte, die Ausdrücke noch jetzt für „sehr passend“ zu halten, verweigerte aber jede Angabe darüber, auf wen dieselben gemünzt seien. Indeß, für ein nach jesuitischen Grundsätzen angelegtes Martyrium mag dies wenig heldenmüthige Verfahren gerade besonders lobenswerth sein. Auf alle Fälle wird der Prozeß mehr, als alles Andere vorher, als Aufreizungsmittel ausgebaut werden. Es versteht sich von selbst, daß die Verwaltung diesen Machinationen gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen wird. Bewundern muß es nur, daß dies, wie wenigstens aus den bisher vorliegenden Berichten zu schließen, am Tage der Gerichtsverhandlung selbst nicht in vollem Maße geschehen ist. Warum man z. B. die von der „Germania“ erwähnten „Ehrenescorten“, die doch offenbar „öffentliche Aufzüge“ sind, gewähren läßt, während man gegen Gesellenvereine das Vereins- und Versammlungsrecht mit äußerster Schärfe handhabt, ist schwer erklärlich. Auch ist den Angeklagten, die ihrerseits dem Gerichtspräsidenten gegenüber sämmtlich eine hart an die Grenzen des Erlaubten streifende Sprache geführt zu haben scheinen, eine ganz ausnahmsweise Behandlung zu Theil geworden. Der Gräfin Nesselrode durfte sogar, während der Gerichtshof sich zur Urtheilsfällung zurückgezogen, von einer jungen adeligen Dame ein

zu machen, in umgekehrter Art nur wie damals. — Julie v. Damkow saß nun an dem Lager ihres Onkels, wie er einst an dem ihren, und sah feuchten Auges auf den heißen, bitteren Kampf. — Für ihn stieg nun ihr Gebet zu Gott empor, aus treuem, kindlichen Herzen, und sie vermochte nichts anderes zu denken, als solche Bitten, wenn sie nicht zu weilen einen Blick der Rührung für ihren Mann gehabt hätte, der trotzlos neben ihr saß, oder unermülich sich mit dem alten Krause in der schweren Sorge für den Kranken ablöste.

Sie hatte ja nie an ihm geweltet, nie! . . . an ihm und seinem guten Herzen. . . er war nur auf Irwege gedrängt worden durch die Verhältnisse. Jetzt war er der Wahre, und sie hatte nur den einen Wunsch, daß der Dunkel ihn sehen möge in seiner Unttröstlichkeit; ja, zu weilen war es ihr sogar, als ob sich dieser Wunsch erfülle. . . wenn jener die Augen aufschlug und sie nach der Seite ihres Mannes hinwendete, als wollte er ihn rufen.

Aber er konnte ja nicht, . . . der arme Mann, . . . das Gesicht war starr, . . . er konnte nicht sprechen, . . . er gestikulirte nur, so seltsam, daß es ausah, . . . als wenn er winke, . . . winke, . . . aber gerade dann immer, wenn ihr Mann fortsah, oder sein Gesicht schmerzlich mit den Händen bedeckte.

Langsam stoffen die Stunden dahin; Hoffnung wurde rege jetzt, um gleich darauf wieder zu sinken, und wieder zu erheben, und wieder zu schwinden. Der Tag war angebrochen, und der alte Arzt konnte nicht länger bleiben. Er hatte ein paar andere schwere Kranke und er erklärte nichts mehr nützen zu können. Er dürfe kein weiteres Blut entziehen, — nur mit den Eisumschlägen sollten sie fortfahren. Es sehe nun in Gottes Hand, ob er . . . seine Besinnung wieder erhalten solle. Es sei möglich, — er hoffe es, — aber es müsse bald geschehen, — bald. — In zwei, drei Stunden werde er zu neuem Leben erwachen oder . . . ruhig entschlummern.

Wie drängte sich die Sorge überwältigend in diese kurze Spanne Zeit zusammen, und machte sie doch so eblos lang. — Die Sonne hatte draußen die zu neuem Leben erwachte Natur im Morgenröth rosig erglühen lassen, und sie spiegelte sich nun in dem thauigen Gras und verwandelte die Tropfen, die von den Blättern der Bäume langsam niederblutten, in tausendfarbig zur Erde fallende Diamanten. . . Eine halbe Stunde später erst glitt ihr erster Strahl in das Zimmer, in wel-

Blumenbouquet überreicht werden. Auffallend ist ferner das vom Staatsanwalt beantragte geringe Strafmaß, welches der Gerichtshof in seinem Erkenntniß um mehr als das Doppelte überschritt. Es wäre bedauerlich, wenn alle diese Erscheinungen sich aus einer besonderen Rücksichtnahme auf die gesellschaftliche Stellung der Angeklagten erklärten, einer Rücksichtnahme, die um so weniger gerechtfertigt erscheint, als das böse Beispiel der Aristokratie auf die Masse des katholischen Volkes eine doppelt gefährliche Wirkung üben muß.

Berlin, den 22. Juli.

Die „Provinzial-Correspondenz“ enthält einen Leitartikel mit der Ueberschrift: Das öffentliche Urtheil über den Morbanfall auf den Reichskanzler, welcher namentlich die Haltung der „Germania“ beleuchtet und einen zweiten Artikel, welcher die Maßregeln rechtfertigt, die von den Behörden zur Ueberwachung der ultramontanen Blätter entweder schon ergriffen oder in der nächsten Zeit zu erwarten sind. Die Leistungen der ultramontanen Presse sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, die Auslassungen der „Prov. Corr.“ zu wiederholen. Von größerer Bedeutung ist besonders den gestern mitgetheilten Maßregeln gegenüber, was über die Vereine gesagt wird. In dieser Beziehung heißt es:

In neuerer Zeit hat die ultramontane Partei besonders dem katholischen Vereinsthume eine große Verbreitung gegeben und darauf hingewirkt, dasselbe durch sorgfame Gliederung und straffe Leitung für den Krieg gegen die Staatsgewalt nutzbar zu machen. Die katholischen Vereine haben unter verschiedenen oft harmlosen Namen einen Boden für ihre Wirksamkeit gesucht; aber sie haben in der That einen politischen Charakter angenommen und sind vielfach zu Heerden staatsgefährlicher Wühlereien geworden. Auch auf diesem Gebiete sind die Behörden verpflichtet, strenge Aufsicht zu üben, und die volle Schärfe des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Nach dem Vereinsgesetz unterliegen der Vollstreckung alle Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Wenn dieser Zweck auch nicht ausdrücklich in den Statuten ausgesprochen ist, so greift die Ueberwachungsbehörde dennoch Platz, falls ein Verein durch sein thätigkeithches Verhalten erkennen läßt, daß er eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten ausüben sucht. Ganz besonders wird darauf zu achten sein, daß die Bestimmung des Vereinsgesetzes, welche den Vereinen von politischem Charakter jede Verbindung untereinander unteragt, zur vollen Geltung komme. Eine Umgehung des Gesetzes, wie dies von Seiten des Mainzer Katholikenvereins und andererseits versucht worden ist, kann nicht gebüdet werden. Vielmehr stehen sogenannte lokale Vereinigungen von Mitgliedern eines Centralvereins auf gleicher Linie mit eigentlichen Lokalvereinen und fallen unter die Vorschriften des Gesetzes. Alle aufrichtigen Vaterlandsfreunde können nur wünschen, daß es der Staatsobrigkeit gelingen möge, durch strenge Handhabung der Gesetze dem verwerflichen Treiben der ultramontanen Blätter und Vereine beizukommen zu setzen.

Ueber das Zusammentreffen des Kaisers auf seiner Reise nach Gastein mit dem König von Bayern und dem Kaiser von Oesterreich sagt dasselbe offiziöse Organ: „Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Bayern trug einen überaus herzlichen Charakter an sich. Der nationale Sinn des Königs Ludwig, welcher aus hochherzigem Antriebe zur Aufrichtung des Deutschen Reiches die Hand bot, hat sich in allen Prüfungen bewährt und giebt volle Bürgschaft dafür, daß Bayern sich immer bereit finden wird, die Aufgaben der deutschen Politik zu fördern. Der Besuch unseres Kaisers in Ischl trug, wie immer, das Gepräge innigen verwandtschaftlichen Verkehrs.“

Wie die Spenerische Btg. berichtet, sind für die nächste Landtags-sitzung außer dem Unterrichtsgesetz noch folgende Gesetzesvorlagen zu erwarten: 1) über Beseitigung der Kirchenpatronate (es soll darüber

dem Sorge noch immer schwarz brütend thronte. Er suchte erst wie verflucht hinein, dieser erste Sonnenstrahl, als wolle er sehen, ob seines Weibens da sei, ob es möglich sei, die Herrschaft hier zu gewinnen, und als es ihm schien, da winkte er den Brüdern, die im strahlenden Gebränge ihm siegreich folgten. . . . Es war den Trauernden am Lager der Kranken erschienen, als wenn er nun entschlummert sei, und sie hatten auf seinen Athem gelauscht mit bang klopfenden Herzen, als müsse sich nun entscheiden, ob es der Beginn jenes Schlummers sei, dem ein ferner, schrecklicher Tag erst ein Erwachen bringen sollte. Aber er athmete ruhig, — und ruhig und gleichmäßig hob sich die Brust. — Jetzt öffnete er die Augen, wie das Zimmer von goldigem Glanz erfüllt war, . . . und nachdem sie lange mit einem liebevollen Blick auf der Nichte gelegen hatten, die in seinem Gesichtskreis an seinem Bett saß, . . . bewegte er die Lippen, . . . und sagte dann leise aber deutlich: „Damkow, . . . Damkow!“

Dieser war am Kopfende des Bettes beschäftigt gewesen und trat nun vor. Er beugte sich bewegt zu dem Kranken hernieder und sank dann auf die Knie, als dieser ihm die Hand reichte. — Er wollte sie unter strömenden Thränen an die Lippen drücken, aber der Baron sagte mit matter Stimme: „Nein, . . . nicht . . . nicht! . . . ich war hart; . . . wenn ich leben bleibe, . . . soll es anders werden, . . . nur haben Sie . . . Vertrauen zu mir.“ — Und dann hatte er sich umgewandt und war von Neuem entschlummert.

Die junge Frau erzählte mir das Alles ein paar Tage später unter glücklichen Thränen; und bald nach dem gesegneten Augenblick, wo der Schlaf den Kranken von Neuem umfing, und er wieder ruhig athmend dalag, kam Damkow herab zu mir und sagte, mit ausgebreiteten Armen auf mich zuweisend: „Gott hat meine Bitten erhört, Freund! Der Dunkel wird nicht herben, — er ist erwacht, . . . hat mir die Hand gereicht, und hat mir . . . ich . . . habe ihm . . . versprochen, . . . mich zu bessern!“

(Fortsetzung folgt.)

eine Denkschrift ausgearbeitet worden sein); 2) über Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens durch die Gemeinden; 3) über die Aufsicht des Staates über die Verwaltung des Vermögens der verschiedenen Kirchen- und Religionsgesellschaften; 4) über die Kirchhöfe, welche als Eigenthum der Civilgemeinde angesehen und verwaltet werden sollen, unbeschadet des Rechtes des kirchlichen Begräbnisses nach Anordnung der Angehörigen des Verstorbenen."

Die Hausfuchungen bei den Führern der ultramontanen Partei in Berlin nehmen ihren Fortgang, und man hat nun auch den geistlichen Rath Müller und den früheren Feldpropst Bischof v. Namézanowski in der Palladenstraße damit befaßt. Die Letztere zeichnet sich indes dadurch aus, daß sie nicht in Folge einer Vereinsthätigkeit, sondern, nach dem überreichten schriftlichen Befehle, in Folge des Kullmannschen Attentats auf den Reichskanzler zur Ausführung gebracht wurde. Zwölf Polizeibeamte haben in der Priesterwohnung in Gegenwart des Bischofs Alles durchsucht, sich aber nach mehrstündiger Thätigkeit wieder entfernt, ohne etwas Belastendes gefunden zu haben.

Die veröffentlichte Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidenten wegen vorläufiger Schließung verschiedener katholischer Vereine am hiesigen Orte ergibt, daß das von offiziöser Seite angekündigte schärfere Vorgehen gegen das katholische Vereinswesen bereits zur That geworden ist. Nach dem Geleze hat nun die Polizeibehörde binnen 48 Stunden der Staatsanwaltschaft von der Schließung und von den Gesekwidrigkeiten, welche zu derselben Anlaß gegeben haben, Anzeige zu machen. Findet die Staatsanwaltschaft sich nicht veranlaßt, auf Grund derselben eine Anklage zu erheben, so ist die Ortspolizeibehörde gebunden, binnen weiteren 8 Tagen die Schließung der Vereine aufzuheben. Im andern Falle hat die Staatsanwaltschaft binnen 8 Tagen die Anklage entweder zu erheben oder die Voruntersuchung zu beantragen. Das Gericht beschließt alsdann sofort darüber, ob die vorläufige Schließung der Vereine bis zum Erkenntnisse in der Hauptsache fortdauern soll.

Die „Kieler Bzg.“ schreibt: Da binnen Kurzem an die Regierung die Nothwendigkeit herantreten wird, katholische Geistliche zu interniren, so sind verschiedene Oberpräsidenten aufgefordert, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob sich dort hierzu geeignete Orte finden. Man nennt u. A. namentlich die Provinz Schleswig-Holstein.

In der „Rißinger Saale-Zeitung“ erläßt die Polizeibehörde wiederholt die Bitte, den Fürsten Bismarck nicht durch Neugierde und Theilnahmebezeugungen zu belästigen. Derselben Quelle entnehmen wir, daß das nach Rißingen abgeordnete Telegraphisten-Ausbildungspersonal nicht aus 10, sondern nur aus 2 Personen bestanden hat, welche allerdings Angehörige des gewaltig gesteigerten Depeschverkehrs kaum ausreichend waren. Noch jetzt ist die Fluth von Sympathiebezeugungen für den Fürsten Bismarck nicht verlaufen, jeder Tag bringt eine Reihe von neuen Glückwunschtogrammen aus allen Ländern und Zonen. — Die Herzöge Carl Theodor und Maximilian Emanuel in Baiern (Söhne des Herzogs Maximilian in Baiern) sind zum Kurgebrauch in Rißingen eingetroffen.

Zu der gegen den Verbrecher Kullmann schwebenden Untersuchung wird der „Voss. Bzg.“ aus Potsdam geschrieben: „Kullmann hat hier noch Ende Juni 5 Tage beim Böttchermeister Danehl, Junkerstraße 62, in Arbeit gestanden und wurde von diesem wegen zu geringer Leistungsfähigkeit entlassen. Zu dem Vater der christlichen Herberge, Brauks, sagte er beim Abgange: „Sie werden bald von mir hören, denn ich werde eine große That vollbringen.“ Die Waffe, deren Kullmann sich bediente, war übrigens nicht, wie ein Korrespondent eines hiesigen Blattes gemeldet, ein „Terzerol“ oder eine verrostete Handwaffe“, woraus das „Bayer. Vaterland“ Kapital schlägt, sondern eine Pistole von großem Kaliber, wie sie zum Theil von unsern Offizieren noch im letzten Kriege geführt wurden.

Die Kaiserliche Telegraphen-Direction in Halle macht bekannt, daß am 1. August Kaiserl. Telegraphen-Stationen in Löbejün, Regierungsbezirk Merseburg, und in Steinbach-Hallenberg, Regierungsbezirk Gera, mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflicte hat sich jüngst dahin ausgesprochen, daß jedem Lehrer auch außerhalb der Schule das Züchtigungsrecht gegen den Schüler der betreffenden Anstalt zusteht, und über die Frage, ob dies Recht im besonderen Falle gemißbraucht sei, nicht der Richter, sondern die vorgelegte Aufsichtsbehörde zu entscheiden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Zu einem der lohnendsten Ausflüge von Halle aus dürfte wohl, falls die neue Saal-Anstrut-Bahn eröffnet worden ist, ein Besuch der jetzt noch wenig bekannten Eckartsberga gehören. Von Halle aus ist in einer Zeit von 3 Stunden die Station Eckartsberga zu erreichen, und von dem Bahnhofe aus ist die Eckartsberga in 1/2 Stunde erstiegen. Die Ruine, deren Erhaltung und Restauration von der königl. Regierung in dankenswerthester Weise unterstützt wurde, bietet eine unendlich prächtige Fernsicht, und von ihr aus hat man einen vollständigen Ueberblick über das Schlachtfeld bei Auerstädt. Das letztere Dorf liegt von der Burg 30 Minuten entfernt. Ein in Uebereinstimmung mit dem Baustyle der Burg, zwischen 6 Eilen hohen starken Mauern errichtetes Restaurations-Local schützt vollständig vor Wind und Wetter, wenn der Aufenthalt in dem prächtigen Blumengarten des Burghofes nicht zu ermöglichen ist. In der Burg selbst befindet sich ein sehr gutes Restaurant, dessen mäßige Preise und gute Erfrischungen mit vollem Rechte erwähnt zu werden verdienen. Größere Gesellschaften werden wohl thun, ihre Ankunft vorher zu melden. Das dortige Stadt-Musikchor ist immer bei sehr billigen Preisen für Concert und Tafelmusik zu erlangen, und zum Ueberrachen in dem freundlichen Städt-

chen Eckartsberga bietet das Hotel zur Rose saubere und comfortable Zimmer.

— Die erste Depesche, welche auf der am 16. d. in Gönnern eröffneten Telegraphenstation abgegeben wurde, war ein von einigen Gassen der Preussischen Krone entworfenener Glückwunsch an den Fürsten Bismarck aus Anlaß seiner Errettung aus Lebensgefahr; dieselbe lautet wörtlich: „Fürst Bismarck, Rißingen. Gott verlaßt den Deutschen nicht, drum hat er auch Sie dem Deutschen Volke wiederum erhalten; er schütze und erhalte Sie zum Wohle Deutschlands noch viele, viele Jahre. Stammgäste des Hotel Mümcke in Gönnern.“

— Zur Deckung der Ausgaben der Magdeburgischen Land-Feuersocietät seit dem 1. Januar ist pro 100 Thlr. der Versicherungssumme festgesetzt in I. Klasse 2 Sgr. — II. Klasse 2 Sgr. 8 Pf. — III. Klasse 6 Sgr. 8 Pf.

Vermischtes.

— In einer Berliner Trinkgesellschaft war kürzlich ein Preis auf das lustigste Zecherlied ausgesetzt worden. Den folgenden Versen wurde der Preis — ein schöner Pokal — zuerkannt:

Eine Keble, die nicht trinkt,
Und ein Glas, das nicht klinget,
Und ein Mund, der nicht lacht
Und nicht küßt und nicht singt,
Und ein Aug', das nicht weint,
Und ein Herz, das nicht liebt —
Sind Dinge, wie's trauriger
Keine wohl giebt.

Doch 'ne Liebe, die schmeigt,
Und ein Lieb, das recht schallt,
Und ein Wein, nicht zu jung,
Und 'ne Raub, nicht zu alt,
Und ein Mund, nicht zu groß,
Und ein Glas, nicht zu klein:
Was kann da wohl lieber
Und brüger sein?

— Aus Köln wird geschrieben: Die Bettlergilde blüht hier. Darunter befinden sich verschiedene arme Weiber von hier, welche aus dem Verleihen ihrer heftungslosen Erpslinge, die, je nachdem dafür bezahlt wird, verbunden und bepfältert werden, ein auts Geschäft machen. Bezüglich des Ausleihens solcher Kinder wird hier folgendes Curiosum erzählt: „Was so kostet das Kleine für heute?“ fragte ein Bettelweib eine Mutter, die sich mit dem Verleihen ihrer Kinder befaßt, indem sie auf ein Kleines hinwies, welches ein Auge mit einem Tuche zugebunden hatte. „Bein Groschen“ war die Antwort. „Was kostet denn jenes, welches außer dem Kopf auch noch ein Händchen umwickelt hat?“ „Dafür kriegt er dreizehn Groschen.“ „Na, das es doch so vill, dann för fuffzehn Grosche kann ich 'ne blinge Mann geliehn kriegg!“

— [Heiligspredchung] Der Bischof von Orleans hat eine kirchliche Commission ernannt, welche unter seiner Leitung und ohne Zeitverlaß die ersten vorbereitenden canonicen Proceduren zur Heiligspredchung von Johanna d'Arc beginnen soll.

— Am 16. Juli brachen in London nicht weniger als fünfzehn Feuersbrünste aus, von denen die größte in der Greatstfabrik von Th. Gabriel & Sons in Abames Street einen beträchtlichen Schaden anrichtete.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Halle pro 1873.

IV.

7. Der letzte Abschnitt des ersten allgemeinen Theils des Handelskammer-Berichtes von den „öffentlichen Lasten und Abgaben“ führt zunächst die durch das Reichsgesetz vom 7. Juli erfolgten Zollermäßigungen an. „Wenn, heißt es dann weiter, wir in der hierdurch vorgenommenen Vereinfachung des Tarifs eine werthvolle Erleichterung des Verkehrs erblicken, so können wir dieselbe freilich nur als eine Abhülfezahlung und einen Schritt weiter auf dem Wege zu einer durchgreifenden Zolltarifreform betrachten, soweit es die finanzielle Lage des deutschen Reichs gestattet. Wir hoffen, daß in Zukunft alle Artikel vom Zoll befreit werden, welche einen nennenswerthen Zollbetrag nicht liefern, so daß der Tarif auf eine kleine Anzahl geeigneter Artikel reducirt würde, deren Zolltarif für die Finanzen des Reichs von Bedeutung ist. Als einen zum Ertrag hierfür besonders geeigneten Artikel können wir das Petroleum bezeichnen, da sowohl mit Rücksicht auf das streng aufrechtzubehaltene Schutzzollsystem Nordamerikas als auch in Hinsicht auf den billigen Preis des Petrolums eine Befreiung desselben wohl gerechtfertigt erscheint.“

Was die sonstigen, im vergangenen Jahre zu Tage getretenen Bestrebungen zu Gunsten einer Reform unseres Steuerwesens betrifft, so können wir uns zunächst nicht einverstanden erklären mit der Einführung einer reinen Einkommensteuer mit Progressivitäten als Hauptsteuer. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß das jetzt bestehende System der Einkommen-, Ertrags- und Verbrauchssteuern, wozu noch die Ergänzungssteuern treten, die Inngerechtigkeiten vermeidet und ausgleicht, welche eine jede einzelne Steuerart mit sich führt. Wie es überhaupt kein absolut bestes Steuerwesen giebt, so darf auch nicht eine einzelne Steuer isolirt in Betracht gezogen werden, sobald es sich um Reformbestrebungen handelt, die gemäß den fortschreitenden Culturverhältnissen allerdings eintreten müssen.

In jeder Beziehung bedauern wir es, daß die Aufhebung der Salzabgabe von 2 Fbr. pro Centner, welche vom Reichstag durch Beschluß vom 3. Juni 1872 angeregt worden war und eine Förderung der Gerechtigkeit wie einer gelunben Finanzpolitik ist, im vergangenen Jahre nicht zu Stande kam. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als den Salzhandlern eine Exportcertifikation für Salz nicht gewährt wird. Die hohe Reichsregierung wollte die Aufhebung der Salzabgabe nur unter der Voraussetzung gutheißen, daß es gelänge, in anderweitigen Steuern einen Ertrag zu erlangen. Die zu diesem Zwecke niedergesezte Commission fand einen solchen Ertrag in einer höheren Besteuerung des Tabackaus und Erhöhung des Eingangszolles auf Taback, sowie in der Besteuerung der Schlußscheine, Lombarddarlehne und Wertpapiere. Die verbundenen Regierung konnten aber diese Steuern nicht als geeigneten Ertrag erachten und bielten die Einbringung einer solchen Vorlage nicht für rathsam. Auch im Reichstag wurden alle auf Aufhebung der Salzabgabe gerichteten Anträge abgelehnt und nur eine abstrakte Resolution auf gänzliche Aufhebung der Salzabgabe angenommen. Indem wir dies negative Resultat beklagen, können wir doch nicht umhin, uns ebenfalls gegen die Absicht der Einführung einer Progressivsteuer auszusprechen, die für den Bürgereifer ebenfalls wenn nicht noch größere Hemmnisse, Schwierigkeiten und Widerständigkeiten mit sich bringen würde, wie das Wechselstempel-Gesetz. Ferner war das Aufstehen einer Erhöhung der Tabacksteuer für unsere Tabackindustrie insofern von verderblichem Einfluß, als hier-

durch die Presse der Rohabade Speculation in die Höhe getrieben wurden, während die Fabrikation dementsprechend nicht folgen konnte und nun seit dem Rückgang der Rohpreise mit theuren Rohprodukten arbeitet. Wir sprechen deshalb im Interesse unserer Tabakfabrikation den Wunsch aus, daß die Frage der Tabaksteuer-Erhöhung endlich zum definitiven Austrag gebracht werde, um nicht lähmend auf diesen wichtigen, viele Menschen beschäftigenden Industriezweig zu lasten. Sonst sind wir im Princip nicht gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks.

Infolge der Beilegung der Schlicht- und Malzsteuer durch das Gesetz vom 25. Mai d. Jahres werden auch in unserem Bezirke eine Anzahl von Städte betroffen, die für den großen Einnahmeverlust einen geeigneten Ersatz schaffen müssen. Unsere größeren Städte, mit deren Wohl und Wehe Handel und Industrie gleichmäßig verknüpft sind, stehen bei dem Anwachen ihrer Bevölkerung infolge der neueren wirtschaftlichen Gesetzgebung vor einer Reihe von schwierigen Anlagen zur Bewältigung des Verkehrs, Aufgaben der Gesundheitspflege etc. Wir halten es deshalb für eine Pflicht des Staates, den Kommunen den unvermeidlichen Verlust der Schlicht- und Malzsteuer zu erleichtern und bekräftigen die Resolution des Abgeordnetenhauses, daß die Königl. Staatsregierung bei Weiterführung der Steuerreform auf die Ueberwindung der Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalen Verbände Bedacht nehme. Wir weisen aber ferner auf die aus der Aufhebung der Schlichtsteuer entpringende Nothwendigkeit hin, öffentliche Schlichthäuser zu errichten und zwar ebensoviele in Hinsicht auf unser Vieh- und Fleischhandel, wie in Hinsicht auf die Gesundheitspflege.

Da es ausgedehnter Wunsch der Reichsregierung ist, eine wenn auch nicht vollständige Deduktion der Reichsbeiträge durch eigene Reichseinkünfte zu bestreiten, so können wir den Bestrebungen nur zustimmen, welche auf Einführung einer Reichs-gewerbesteuer an Stelle der in den verschiedenen Bundesstaaten bestehenden Gewerbesteuer-Bestimmungen und auf Gleichmäßigkeit in der Einschätzung und Veranlagung drängen. Wir hoffen, daß gleichzeitig hiermit die so notwendige Reform der preussischen Gewerbesteuer verbunden und es den Kreisen, Kommunen etc. unter-sagt werde, die Gewerbesteuer durch besondere Zuschläge zu erhöhen. In dieser Beziehung führen wir den Beschluß der Stadtbevörden von Freiburg a. N. einen Zuschlag von 80% auf die Gewerbesteuer zu legen, als einen durchaus verwerflichen für die Hebung der dortigen erst im Aufstehen begriffenen Gewerbetätigkeit an und hoffen, daß die Königl. Regierung demselben nicht zustimmen werde.

Meteorologische Beobachtungen.

22. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,71 Bar. L.	333,76 Bar. L.	333,69 Bar. L.	333,72 Bar. L.
Dampfdruck	5,17 Bar. L.	3,80 Bar. L.	4,14 Bar. L.	4,37 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	72,8 pCt.	36,5 pCt.	73,1 pCt.	60,9 pCt.
Luftwärme	15,0 C. Nm.	20,0 C. Nm.	12,1 C. Nm.	15,7 C. Nm.
Wind	SW	SW	0	—
Niederschlag	strö. 9.	wolfg. 7.	zieml. heiter 4.	wolfg. 7.
Regenform	Ni-strö. Ni.-cu.	Cum. Com.-ni.	Nimbus.	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Juli. Weizen 80—90 #, Roggen 60—74 #, Gerste 60—76 #, Hafer 68—72 # pr. 2000 Kilo. Magdeburger Börse, d. 22. Juli. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Fas. — #.

Berlin, den 22. Juli. Weizen: Termine in fester Haltung, geknd. 30-0 Ctr., Rindungspreis 85 1/2 # loco 78-89 # pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 85 1/2 # bez., Juli/Aug. 78 1/2 # bez., Sept./Oct. 78 # bez., Oct./Nov. 78 1/2 # bez., April/Mai 215-216 Reichsmark bez. 85 # loco war der Verkauf ziemlich langsam, ebenso wurden Termine heute bei guter Frage zu besseren Preisen gehandelt. Der Schluss war sehr fest, geknd. 35,000 Ctr., Rindungspreis 52 1/2 # loco 51-68 # nach Qualität gefordert, russ. 51 1/2 # ab Bahn u. Kdn bez., inländ. — # bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 52 1/2 # bez., Sept./Oct. u. Dec./Nov. 53 1/2 # bez., Nov./Dec. 53 1/2 # bez., April/Mai 1875 101-104 Reichsmark bez. 6 # erkt, große und kleine, 53-75 # pr. 1000 Kilogr. bez.

Hafers loco und Termine gut preisbalend, geknd. — Ctr., Rindungspreis 107 1/2 # loco 57-73 # pr. 1000 Kilogr. bez., vomn. 70-73 # ab Bahn bez., pr. diesen Monat 57 1/2 # bez., Juli/Aug. 58 1/2 # bez., Sept./Oct. 57 1/2 # bez., Oct./Nov. 57 1/2 # bez., Nov./Dec. 57 # bez., April/Mai 1875 167-167 Reichsmark bez. — # Erbsen, Kochwaare 63-70 #, Futterwaare 63-69 # bez. — # Delaaten: Wintererbsen — #, Wintererbsen — # nach Qualität bez. — # Kabbell still und fest, geknd. — Ctr., Rindungspreis — # bez. loco ohne Fas 13 1/2 # bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 13 1/2 # bez., Sept./Oct. 19 1/2 # bez., Dec./Nov. 19 1/2 # bez., Nov./Dec. — # bez., April/Mai 1875 62 Reichsmark bez. — # Leinöl loco 22 1/2 # bez. Spiritus neuerdings höher bezahlt, geknd. — Liter, Rindungspreis — # loco ohne Fas 28 # bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 26 # bez., 20-25 # bez., Aug./Sept. 26 # bez., 12-21 # bez., Sept./Oct. 24 # bez., 14-13 # bez., Dec./Nov. 23 # bez., 15-14 # bez., Nov./Dec. 21 # bez., 14-14 # bez., April/Mai 1875 64-65 Reichsmark bez.

Dresden, d. 22. Juli. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Juli 25 1/2 # bez., Aug./Sept. 25 1/2 # bez., Sept./Oct. 23 1/2 # bez. — Weizen pr. Juli 90 # bez., Roggen pr. Juli 56 1/2 # bez., Sept./Oct. 53 1/2 # bez., Dec./Nov. 53 1/2 # bez. — Kabbell pr. Juli 1 % # bez., Sept./Oct. 18 % # bez.

Stettin, d. 22. Juli. Weizen pr. Juli 83 1/2 # bez., Juli/Aug. 82 # bez., Sept./Oct. 73 1/2 # bez., Roggen pr. Juli u. Juli/Aug. 50 1/2 # bez., Sept./Oct. 51 1/2 # bez. Kabbell 100 Kilogr. loco pr. Juli 17 1/2 # bez., Sept./Oct. 18 1/2 # bez. Spiritus loco 20 1/2 # bez., pr. Juli/Aug. 20 1/2 # bez., Aug./Sept. — # bez., Sept./Oct. 24 1/2 # bez.

Hamburg, d. 22. Juli. Weizen und Roggen loco ruhig, beide auf Termine fest. Weizen pr. 120er, pr. Juli 1000 Kilo netto 239 #, 237 #, Juli/Aug. 235 #, 234 #, Aug./Sept. 232 #, 231 #, Sept./Oct. 225 #, 224 #, Juli/Aug. 221 #, 220 #, Roggen 1000 Kilo netto pr. Juli 182 #, 180 #, Juli/Aug. 176 #, 175 #, Aug./Sept. 172 #, 171 #, Sept./Oct. 168 #, 167 #, Oct./Nov. 167 #, 166 #. Hafer still. Gerste still. Kabbell behauptet, loco 58 1/2 #, pr. Decbr. pr. 200 Pfd. 58 1/2 #. Spiritus ruhig, pr. Juli/Aug. 56 #, Aug./Sept. 57 #, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 # 58. — Wetter: Regenrich.

Amsterd., d. 22. Juli. Weizen geschäftslos, pr. Nov. 307. Roggen loco flau, pr. Juli 203 1/2, Oct. 195 1/2, März 192 1/2. Kaps pr. Herbst 300, Frühj. 319 fl. Kabbell loco 33, pr. Herbst 33 1/2, Mai 36. — Wetter: Bewölkt.

London, d. 22. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,200, Gerste 3910, Hafer 37,200 Quarters. Der Markt eröffnete für sämtliche Getreide zu wehenden Preisen. (Schlussbericht.) Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu wehenden Preisen. Hiesiges Wehl 42-54 #. — Wetter: Kahl.

Liverpool, d. 22. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 24,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 12,000 Ballen ostindische.

Liverpool, d. 22. Juli. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Etwaig. Schwindende ruhig, aber fest. Middling Orleans 8 1/2 #, middl. amerikanische 8 1/2 #, fair Dhollerah 5 1/2 #, fair Dhollerah 4 1/2 #, good middl. Dhollerah 4 1/2 #, middl. Dhollerah 4 1/2 #, fair Bengal 4 1/2 #, fair Broad 5 1/2 #, new fair Comra 5 1/2 #, good fair Comra 5 1/2 #, fair Madras 5 #, fair Pnoma 6 1/2 #, fair Smyrna 6 1/2 #, fair Egyptian 3 #. — Fair Dhollerah Juni-Versicherung um 3 Kap 5 1/2 # d.

Petroleum. Berlin, d. 22. Juli: Pr. 100 Kilo loco 7 % bez., pr. Juli 7 % bez., pr. Juli/Aug. 7 % bez., pr. Sept./Oct. 7 1/2 #, pr. Oct./Nov. 8 #, pr. Nov./Dec. 8 1/2 # bez. — Hamburg: Flau, Standard white loco 10, 20 #, 10, 00 #, pr. Juli 10, 00 #, pr. Aug./Sept. 10, 00 #, pr. Oct./Nov. 10, 00 #, pr. Decbr. 10, 00 #. — Bremen: Ruhig, Standard white loco 10 #, 90 Pf. — Antwerpen: Raffinirtes, Lope

weiß, loco 26 # u. Pf., pr. Juli 25 1/2 #, 26 #, pr. Aug. 20 1/2 #, pr. Sept. 27 #, 27 1/2 #, pr. Sept./Dec. 28 #, 28 1/2 #, Weichend. — R. m. York (d. 21. Juli): Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. Goldagio 10.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotho) am 22. Juli am Unterpegel 0 Meter 88 Centim., am 23. Juli am Unterpegel 0 Meter 88 Centimeter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Juli Vorm. 0,71 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Juli. Am Pegel 0,71 Meter (2 Fuß 3 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Juli 148 Centimeter = 2 Ellen 15 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. Juli. Die Fonds- und Aktienbörsen eröffnete heute wiederum in wenig fester Haltung; die Course der leitenden Speculationswerte festen mehrfach etwas schwächer ein und der gesammte Verkehr trug ein lustloses Gepräge. Namentlich trat auch heute die Speculation aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus und da auch der Markt für Anlagewerthe an Regsamkeit verloren hatte, die Cassawerthe im Uebrigen aber ganz geschäftstill waren. kamen die Umsätze nicht über enge Grenzen hinaus. Zwar trat später eine mäßige Bessigung auf speculativem Gebiet hervor, doch blieb im Allgemeinen die Haltung um so mehr ziemlich unverändert, als die auswärtsigen Notierungen dieselbe nicht beeinflussen, und auch sonst augerechte Motive nicht vorlagen. — Der Geldstand schien heute wiederum etwas flüssiger zu sein. Das Privatdiscontofont 2 1/2 % und der Zinsfuß für Prolongationen stellte sich auf 3 1/2 bis 4 %. Das Prolongationsgeschäft hielt sich auch heute noch in mäßigen Grenzen. Die Derorträge blieben ziemlich unverändert und zwar für Creditanleihe 1/2 Rbl., für Franzosen 1/2, für Lombarden 1/2-1/2 Rbl. pro Stück; für Discontofont, Commandit, Antbelle wurde 1/2 % Dispont bewilligt, während Galizier glatt aufgingen. — Auf dem internationalen Gebiet wurden Creditanleihe und Franzosen zu etwas macteren Coursen anfänglich ziemlich lebhaft gehandelt, später waren sie still; Lombarden vornehmlich und im Course wenig verändert. — Die fremden Fonds blieben dehaunter und ruhig; Esten waren matt, Italiener und Oesterreichische Renten mäßig belebt. Russische Pfundanleihen und Vencredit-Pfundbriefe blieben still, dagegen wurde künfte Anleihe Etiglich in Posten aus dem Markt genommen. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe zogen in recht fester Haltung theilweise lebhaft um. Prioritäten waren ziemlich unverändert und ruhig; Preussische 4 und 4 1/2 % und vereinzelt fremde Devisen wurden etwas lebhafter umgesetzt. Norwegische Anleihe notirte 99 1/4 % u. Bd. — Auf dem Eisenbahnamarkt kam nur mäßiges Geschäft zur Entwicklung, das sich in ziemlich fester Haltung vollzog. Von Preussischen schweren Bahnen waren die Rheinisch-Westfälischen Devisen wenig beachtet, dagegen Oesterreichische wiederum fest und belebt und auch Berliner Devisen mehrfach im Verkehr. — Leichte inländische Actien blieben still und wenig verändert; Preussische, Märkische, Berliner Nordbahn und Berlin-Görlitz etwas lebhafter. Von den fremden Eisenbahnen blieben Oesterreichische Nebenbahnen ruhig; Galizier waren fest, Kaschau-Dorberger höher und belebt, Rumänier waren mactere und wenig lebhaft, Schweizer Westbahn in guter Fraae. — Bankactien und Industriepapiere zogen auch heute wenig Leben, die Course wurden auch hier ziemlich behauptet. Discontofont, Commandit, Antbelle waren etwas schwächer, aber wie Laurabütte und Dortmunder Union mäßig belebt. Bochumer Bergwerk und Darmviser Bergwerk waren fest.

Leipziger Börse vom 22. Juli. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 1/2 % 93 C., do. kleinere 3 % 94 C., do. von 1855 von 100 # 3 1/2 % 84 1/2 C., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 99 1/2 P., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 99 1/2 #, do. v. 1869 v. 500 # 4 % 99 1/2 C., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 99 1/2 C., do. v. 1869 v. 100 # 4 % —, do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % —, do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 99 1/2 C., do. v. 500 5 % 106 # u. P., do. v. 100 # 5 % 105 1/2 C., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 90 1/2 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 99 1/2 P.

Berliner Börse vom 22. Juli.

Preuss. Fonds.	St.	Sächsische	St.
Consolidirte Anleihe	1 1/2 100 # C.	Sächsische	96 1/2 # C.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	Schlesische	3 1/2 87 # C.
Staatsanleihe	1 1/2 100 # B.	do.	4 —
Staatsschuldzinsine	3 1/2 94 # B.	do.	4 —
St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2 128 # B.	Westpreuss. ritterlich.	4 97 # C.
Hess. Pr. Sch. à 40 #	72 % C.	do. do.	4 1/2 102 # C.
		do. II. Ser.	5 107 1/2 # C.
		do. neue	4 97 # C.
		do. do.	4 1/2 102 # C.

Pfandbriefe.	St.	Rentenbriefe.	St.
Kurs u. Neumärkische	4 99 # C.	Kurs u. Neumärkische	4 98 1/2 # C.
Nordpreussische	3 1/2 88 1/2 C.	Bommerische	4 98 1/2 # C.
do.	4 98 1/2 # C.	Pommersche	4 98 1/2 # C.
do.	4 1/2 103 # C.	Preussische	4 99 1/2 # C.
Pommersche	3 1/2 87 1/2 # C.	Rhein. u. Westfäl.	4 99 # C.
do.	4 98 1/2 # C.	Sächsische	4 98 1/2 # C.
do.	4 1/2 103 1/2 # C.	Schlesische	4 98 1/2 # C.
Pommersche, neue	4 90 1/2 # C.		

Gold, Silber- und Papiergeld.	St.
Louisd'or	110 1/2 C.
Sovereigns	5 23 1/2 C.
Napoleon's d'or	5 12 1/2 C.
Imperial	5 16 1/2 C.
Imperial's rr. Pfund	462 1/2 C.
Dollars	1 11 1/2 C.
Fremde Banknoten	9 1/2 C.
do. einlösbar in Leipzig	99 1/2 # C.
Oesterreich. Banknoten	91 1/2 # C.
do. Silbergulden	91 1/2 # C.
Russische Banknoten	94 1/2 # C.

Wechselcours vom 22. Juli.

Berliner Bankdiscont.	St.	8 Tage	4 %
Amsterdam	250 fl.	8 Tage	142 1/2 # C.
Paris	1 #d. Sterling	8 Tage	6 23 1/2 # C.
London	300 Fred.	8 Tage	81 # C.
Wien, österr. Währung	150 fl.	8 Tage	91 1/2 # C.
Augsburg, sächs. Währ.	100 fl.	2 Monat	56 20 # C.
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	94 # C.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	94 1/2 # C.

Deutsche Fonds.	St.	Deff. Credit. 100. 58	St.
Sächs. Pr. Anl. 67.	4 114 1/2 C.	do. Lott. Anl. 60	5 105 1/2 # C.
do. 35 fl. Dbl.	4 41 1/2 # C.	do. do.	64 92 # C.
Pruss. Präm. Anl.	4 116 1/2 # C.	Frans. Anleihe, 71, 72	5 —
Braunschweig. Pr. A. 68.	23 # C.	Italienische Rente	5 09 1/2 # C.
Oesterreich. St. Pr. A.	3 1/2 112 # C.	do. Tabacks-Dbl.	5 09 1/2 # C.
Westf. Eisen. Dbl.	3 1/2 88 1/2 # C.	do. Tab. Reg. Anl.	5 024 # C.
Weinling. 7 fl. Loofe	4 1/2 # C.	Rumänier	5 —
		Russ. Pr. Anl. 64	5 150 1/2 # C.
		do. do. 66	5 150 1/2 # C.
		do. Boden-Cred.	5 89 1/2 # C.
		do. Nicolai-Dbl.	4 86 # C.
		Sächsische Anleihe 65	5 44 1/2 # C.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die in der Stadt Wittenberg am f. g. Rische- oder Faulbade belegene fällische Amtsmühle mit Nebengebäuden und allen Zubehörungen öffentlich zum Verkauf aus- geboten werden.

Wir haben hierzu Termin auf
Freitag den 31. Juli d. J. Mittags 12 Uhr
in der Amtsmühle zu Wittenberg

anberaunt.

Die speciellen und allgemeinen Verkaufsbedingungen, die Regeln der Licitation und 2 Situationspläne liegen sowohl bei dem jetzigen Pächter Herrn Knopf in Wittenberg, als auch — mit Ausnahme der Zeichnungen in unserer Domainen-Registratur während der Dienst- stunden zur Einsicht aus, auch sind wir bereit, Abschrift der speciellen Bedingungen sowie Exemplare der gedruckten Bedingungen auf beson- deren Antrag gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten mit- zuthellen.

Das Kaufgelde: Minimum ist auf
27,700 Thlr.

festgesetzt worden.

Nur solche Bieter werden zugelassen, welche sich dem Regierungs- Commissarius als zahlungsfähig ausweisen.

Merseburg, den 5. Juni 1874.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.
Crüger.

Aufgebot eines Wechsels.

Von der Firma **Fr. Säger & Hertel** zu Lengefeld ist angezeigt, daß nachstehend bezeichneter Wechsel:

Trotha den 5. April 1873. Pr. Rthlr. 200. —
Drei Monate Dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von

— Thaler Zwei hundert Preuss. Courant —
den Werth in Rechnung und stellen es in Rechnung-Bericht.

Herr Zimmermeister E. Götz in Merseburg a/S. F. W. Lohmann

zahlbar bei der Thüringischen Diskonto-Bank
Schmidt & Comp. in Halle a/S.

Rückseite 3 *Fr.* Marke

F. W. Lohmann

Fr. Säger & Hertel

welchen sie am 22. Mai 1873 in einem Briefe dem Flößer August Werther in Lengefeld übergeben haben wollen, um denselben nach Köfen zur Post zu tragen, von dem Genannten nach Eröffnung des gebachten Briefes zerissen worden sei.

Dem Antrage der Firma **Fr. Säger & Hertel** in Lengefeld gemäß wird der etwaige unbekannt Inhaber des Wechsels hier- durch aufgefordert, denselben binnen 6 Monaten und spätestens in dem auf

den 30. December 1874 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor Herrn Kreisgerichts Rath **Bertram** anberaunt Termine vorzulegen, widrigenfalls auf weitem Antrag der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a/S., am 12. Juni 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Bürgermeisterstelle hieselbst, dessen Einkommen bisher in 450 *R.* Gehalt und circa 150 *R.* Nebeneinkünfte bestand, ist durch Abgang des bisherigen Inhabers vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeug- nissen bis zum 20. August er. bei dem Unterzeichneten einsenden.

Laucha, den 18. Juli 1874.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Goeldner.

Bauerguts-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches, in einem Marktflecken, zwei Stunden von hier gelegenes Bauer- gut, mit vollständigem Inventar, herrschaftlichen Gebäulichkeiten, in der Größe von 85 Morgen und mit über 1000 Steuereinheiten, ist veränderungshalber unter anneh- mbarsten Bedingungen zu verkaufen und, wenn gewünscht wird, sofort mit vollständiger, bestansehender Erndte zu übergeben.

Gefällige Kaufgesuche beliebe man zu richten an Ober-Gerichtsanwalt **Dr. Hein, Greiz.**

Zwei Böttchergesellen sucht sofort bei Vergütung der Reisefkosten der Böttchermstr. **Ed. Lutter,** Reinsdorf bei Nebra a/Unstrut.

Eine Domaine von 500 Morgen in angenehmer Lage Thüringens soll Verhältnisse halber auf noch 12 Jahre cedirt werden. Näheres auf Anfragen unter A. H. Nr. 100 ab- zugeben an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.

Verkauf.

Ein Gut in bester Lage, Nord- häuser Gegend, mit 162 Morgen Feld, voller Ernte, neuen Wirth- schaftsgebäuden und gutem Inven- tar. Preis 24 Mille.

Eine Mühle im Mansfelder See- kreise mit zwei Mahlgängen, aus- haltender Wasserkraft, 12 Morgen, auf Verlangen auch 24 Morgen Feld u. a. c. Preis 6 1/2 Mille.

Das Nähere bei **F. Dönitz,** Nordhausen.

Bekanntmachung.

Das zu Merseburg, Breite Straße Nr. 8 belegene, im Hypo- thekenbuche Vol. VII. Fol. 346 eingetragene, dem Postfiscus gehörige Grundstück von 17 Ar 66 \square Meter, mit massivem Wohnhaus, Re- misen-, Stall- und wohnbar eingerichteten Garten-Gebäude, soll im Auftrage der Kaiserlichen Postverwaltung durch den königlichen Notar Herrn Justizrath **Hunger** in Merseburg

am 10. September d. J. von Vormittag 10 Uhr an im Postgebäude meistbietend versteigert werden.

Gedachtes Grundstück eignet sich seiner Lage nach vorzüglich zu einer Fabrikanlage, sowie auch zum Betriebe der Dekonomie und zu anderen gewerblichen Zwecken. Der vorhandene Hof- und Gartenraum bietet ausreichende Gelegenheit zu baulichen Erweiterungen.

Das Grundstück kann nach vorgängiger Anmeldung bei dem Vor- steher des Kaiserlichen Postamts zu Merseburg in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags besich- tigt werden.

Die Versteigerungs- und Kaufsbedingungen sind bei dem Herrn Justizrath **Hunger** einzusehen, von welchem dieselben auch gegen Er- stattung der Copialien bezogen werden können.

Halle, den 14. Juli 1874.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung:
zur Linde.

Brust- und Halsleiden, Husten, Athemnoth!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten Egers. Breslau.

Gotteßgab, den 9. Januar 1874.

Nachdem ich schon viel gehört von der vortrefflichen Wirksam- keit Ihres Fenchelhonigs *) gegen Brust- und Halsleiden, meine Frau aber gegenwärtig sehr mit Husten und Athemnoth geplagt ist, ersuche Sie (folgt Auftrag)

W. Schoenfelder.

*) Verkaufsstellen in: Halle a/S. bei **C. H. Wie- bach,** Leipzigerstraße Nr. 2. **C. Müller,** große Mär- kerstraße Nr. 27, sowie bei **Otto Ströhmer,** Scharr- gasse Nr. 1. **Acherleben:** **D. Harwig.** **Artern:** **Ger- mann Fuchs.** **Bleiherode:** **W. Brosin.** **Bitterfeld:** **F. Krause.** **Cölleda:** **S. Kottenbagen.** **Cönnern:** **Th. Müller.** **Eilenburg:** **Ernst Plesse.** **Eisleben:** **Anton Wiese** sowie bei **S. Schmidt.** **Ermisleben:** **A. Schlemmer** **Frankenhausen:** **Louis Voigt.** **Freiburg a/U.:** **C. Förster.** **Gräfenhainchen:** **S. Glauß.** **Heringen:** **F. Krause j.** **Heldrungen:** **Albert Dittmar.** **Hohennöfien:** **Aug. Leh- mann.** **Kelbra:** **C. Tröbs.** **Lützen:** **C. F. Weidling.** **Lö- bejün:** **L. Birkhold.** **Mansfeld:** **Fr. Sohenstein.** **Mer- seburg:** **Max Thiele.** **Mücheln:** **Moriz Kathe.** **Nebra:** **C. W. Rabisch.** **Raumburg:** **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** **Quersfurt:** **J. E. Biener.** **Schöfien:** **Louis Böhm.** **Schaffstedt:** **Hur. Neßler.** **Stolberg:** **C. Frit- sche.** **Sangerhausen:** **F. W. Düensel.** **Stößen:** **C. F. Grunide.** **Teuchern:** **C. F. Burckhardt.** **Wippra:** **Alb. Müller.** **Weißenfels:** **C. F. Zimmermann.** **Wiehe:** **C. A. Knorr.** **Zörbig:** **C. F. Straube.**

Hausverkauf.

Das zu Nebra a/Unstrut in be- ster Geschäftsgegend belegene, ehe- mals Kaufmanns **Muchau'sche** Wohnhaus mit Laden und beque- men Wohnungsräumen, in wel- chem seit 25 Jahren das Material- und Schnittwaaren-Geschäft flott betrieben worden, ist für den bil- ligen Preis von 3000 *R.* sofort zu verkaufen.

Der Dekonom Herr **Franz Terinius** in Nebra wird die Güte haben, jede nähere Auskunft zu geben.

Für unsere Pachtung Krei- pißh suchen wir pr. Aug. a. c. einen anständ. zuverlässigen jungen Mann, der die Buchführung mit zu besorgen, als zweiten Verwal- ter. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zum p'ing bei Camburg a/S., d. 21. Juli 1874.

Bogt & Co.

Ein junger gewandter Condi- tor: **Gepülse** findet sofort bei gutem Salair dauernde Condition, auch ist am 15. Sept. d. J. eine zweite Stelle zu besetzen bei

Th. Marwitz in Halberstadt.

Tüchtige Kesselschmiede

finden bei lohnender Accord-Arbeit dauernde Beschäftigung in der Kes- selschmiederei von

Franz Kurth, Cöthen.

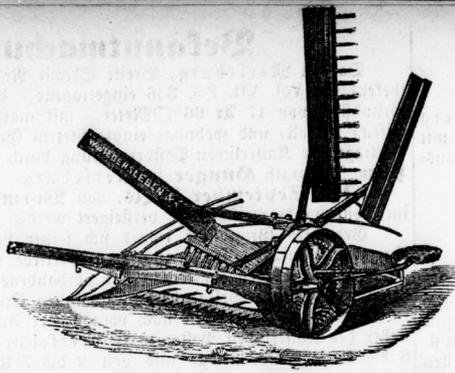
Junge Mädchen, welche den Verkauf, das Maschinennähen, die Fabrikation sämtlicher Artikel eines Tapissier- und Weißwaaren- geschäfts erlernen wollen, finden bei Wohnung, Kost u. im Hause unter sehr günstigen Bedingungen Stellung bei

(H. 5725 d.)
Lothar Sittig,
Sangerhausen.

Eine **Directrice** für ein **Wäscheconfections-Geschäft,** die das Zuschneiden und Einrichten sämtlicher Wäscheartikel gründlich versteht, findet bei **hochstem Gehalt** sofort dauernde Stel- lung. Offerten sub H. 52,184 be- fördert die **Annoncen-Expedi- tion von Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Auf dem Rittergute Droyßig bei Zeitz ist sofort die Hofverwal- terstelle zu besetzen. Gut empfohlene nicht zu junge Bewerber wollen sich persönlich melden daselbst.

Die Mähmaschine von **W. Siedersleben & Co.** wurde auf der internationalen Mähmaschinen-Concurrenz zu **Queblinburg 1870** über das Programm hinaus durch eine ehrenvolle Anerkennung ausgezeichnet.



Unsere Getreide-Mähmaschine

mit **Selbstablage** halten wir bestens empfohlen. Das System ist **Samuelson's Royal**, ausgezeichnet durch größte Einfachheit der Construction, größte Leichtigkeit, größte Dauerhaftigkeit, eleganten Schnitt, accurate Ablage. Unsere Verbesserungen sind: 1) bedeutend vergrößertes Fahrad; dasselbe hat 1 Meter = 3 Fuß 2 $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser und 235 Mm. = 9 Zoll Breite; 2) Façonstahl-Fingerschiene, die, äußerst stabil, zur Erleichterung des Zuges wesentlich beiträgt; 3) Erleichterung des Seitenbords, wodurch der Seitenzug noch mehr vermindert ist, als an dem schon vorzüglichen Original; 4) eigenthümliche Befestigung der Triebräder, wodurch das Loslassen eines Keiles unmöglich gemacht ist; 5) Anwendung von Schlig-Muttern bei allen lösbaren Schrauben; 6) breitere Schnittfläche; 7) vollkommen durchgeführte Selbstschmier-Vorrichtung, bei der bloß einmal des Tages das Schmieren erfordert wird. Indem wir noch auf den Vortheil aufmerksam machen, der für den Käufer daraus erwächst, daß er die in einer inländischen Fabrik angefertigte Mähe-Maschine kauft, weil er dann sicher ist, noch nach Jahren die Modelle vorzufinden, bitten wir geeignete Bestellungen uns recht frühzeitig zukommen zu lassen. Speciellere Auskunft sieht gern zu Diensten.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengiesserei,
Bernburg.

Von den zwei Fortschrittsmedaillen, welche **W. Siedersleben & Co.** seitens der officiellen Jury der Wiener Weltausstellung 1873 zuerkannt wurden, ist die eine für Reihencultur-geräte, die andere für Mähmaschinen ausdrücklich bestimmt worden.

Ein unverheiratheter arbeitsamer Gärtner, der hauptsächlich im Gemüsebau gut bewandert und von solider, anständiger Haltung ist, wird zum 1. Aug. auf dem Rittergut **Schöchwitz** gesucht. Derselbe muß zur Ausbülfe auch als Diener thätig sein. Zeugnisse über Salz münde einfinden.

Ein **tüchtiger Pfefferkuchler** erhält dauernde Stellung mit hohem Gehalt bei (H. 52147).
Albert Schulze, Conditorei,
Magdeburg, gr. Marktstraße Nr. 25.

Auf einem größeren Gute mit Brennerei findet ein **weiter Verwalter oder auch Lehrling** sofort Stellung. Effer ten unter H. 52141 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.



300 Southdown-Jährl., 200 Southdown-Lämmer hat abzugeben **R. Ziehmer**, Obl. Liebenau p. Pelpin in Westpreußen.

Verwalter-Gesuch.
Ein junger praktischer Cono-omie-Verwalter auf ein mittleres Gut, Antritt per 1. October er., wird gewünscht. Näheres sagt **Wilhelm Pösel** in Halle a/S.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom **„Hors Concours“**, Lyon 1872.

Nur acht wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug **J. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Engros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn **F. Bohnenstiel Nachf.** in Magdeburg. Herrn **J. C. F. Schwartze** in Berlin. Herrn **Brückner Lampe & Co.** in Leipzig.
Zu haben in allen Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Für ein altes, gut eingeführtes **Cigarren- und Tabakgeschäft** wird per 1. October ein **Reisender** gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der früheren Verhältnisse sind der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Halle a/S. sub **B. # 1500** zuzufenden.

Sonnabend d. 25. Juli stehen 1100 Stück sehr große aufgefleischte **Mecklenburger Weidehammel** beim **Händler Nehm** in Brehna billig zum Verkauf.

Ein **Buchbullen**, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, hat zu verkaufen **Gaase** in Hohenedlau.

Neue saure Gurken. Boltze.

Condensirte Milch empfiehlt zu Originalpreisen **E. Jaehne**, **Leuchstädt.**

Geächtes Nohr

zu Wand- und Deckenputz verkauft gegen Nachnahme oder pr. Cassa das Schock à 17 bis 18,000 Stengel, in Draht gebunden, franco Bahnhof **Bentzen**, markt.pofener Eisenbahn, für 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
E. G. Fischer,
Schloß **Lirschtiegel.**

1 Amme, die mehrere Monate gestillt hat, sucht sofort Stelle d. **Frau Binneweiss.**

Ein **complettes Bohrzeug** von c. 150' Länge wird zu kaufen gesucht und werden desfallsige Dofferten unter **F. S. # 5** poste rest. Bahnhof Halle entgegen genommen.

Ausklopfer aus Span. Rohr 1, dito Riemen diverse, Abstäuber, Wäscheinsprenger, Americanische Strassenfeger empfiehlt **Wiederverkäufern H. O. Weddy**, Halle a/S. Taubengasse 6. Billiger als in Leipzig.

Per 1. October c. zu vermieten III. Etage **Leipzigstr. 102** bei **A. Blau.**

Sauerkirschen

ohne Stiele kaufen in jedem Quantum **Fordemann & Co.,** **Spritzfabrik**, großUlrichstr. 17, Dachritzgassen-Gde.

Von einem pens. Beamten wird ein möbl. Zimmer bei ordentlichen Leuten zu mieten gesucht. Gef. Dofferten sub **O. D. an Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Zu Stafen

empfehlen wir als billigstes Material unsere 3' langen **Kiefern-Schalen.** (H. 5644 b.)
Hensel & Müller.

Hôtel-Gröpfung. Neidels Hotel

in **Freyburg a/U.** Mit heutigem Tage beehrt sich ergebenst Unterzeichneter sein am hiesigen Marktplatz belegenes, neu und den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Hôtel** mit Restaurations-Räumen einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Benutzung zu übergeben. Mit Zusicherung promptester Bedienung, sowie billigst gestellter Preise empfiehlt dasselbe **August Neidel**, früherer Rathsfellerwirth hier selbst. Freyburg a/U, den 16. Juli 1874.

Bad Neu-Ragorzi

bei Halle a/S. Zum Concert Sonntag den 26. Juli laden hiermit ganz ergebenst ein die **Bergbauhölischen** von **Dörlau.** Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.
Ferd. Liebing.
Nach dem Concert findet **Ball** statt.

Alexandersbad, Wasserheilanstalt und Kurort für **Neuvenfrank** im Fichtelgebirge bei Hof und **Egers**; Franzensbad. Saison bis Ende October. (H. 8198.)
Dr. med. **E. Cordes.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut **M. Heinze**,
M. Heinze geb. **Spilker.**
Cassel, den 22. Juli 1874.

Vermählungs-Anzeige. Als Vermählte empfehlen sich **Ferdinand Böhme**,
Minna Böhme geb. **Wiehr.**
Würzen, den 16. Juli 1874.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 22. Juli. Der Marshall-Präsident Mac Mahon hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, gestern mehreren Deputirten gegenüber erklärt, daß er dem Antrage des Deputirten Casimir Perier nicht zustimmen könne, weil er nicht zum Präsidenten ernannt worden sei, um vorzugsweise die Republik zu organisiren. Der Antrag Perier zielt aber dahin, der republikanischen Partei einen ausschließlichen Triumph zu bereiten und ihn, den Präsidenten, von der conservativen Partei, mit welcher er zu regieren beabsichtigt, zu isoliren. Die Regierung werde morgen in der Nationalversammlung die Ablehnung des Antrages Casimir Perier verlangen und die baldige Botirung der constitutionellen Gesetze fordern, welche der frühere Minister des Innern, de Fourtou, bereits in der Dreißiger-Commission beantragt habe. Falls der Perier'sche Antrag morgen von der Nationalversammlung verworfen werden sollte, wird, wie der „Agence Havas“ weiter versichert wird, der Deputirte Christophle im Namen der Linken einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung einbringen. Nach diesem Antrage sollen die Wahlen für die neue National-Versammlung, welche am 28. September zusammentreten soll, am 6. September cr. stattfinden. Die gegenwärtige National-Versammlung soll indeß erst auseinandergehen, nachdem die neue constituirt sein wird.

Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Die in der in Nr. 166 d. Bl. mitgetheilten Verfügung des Cultusministers Dr. Falk an die Königl. Regierung angezogenen Grundsätze für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen lauten:

Die gewerblichen Fortbildungsschulen haben die Aufgabe, die Volksschulbildung ihrer Zöglinge zu befestigen, zu ergänzen und mit der Richtung auf die Erhöhung ihrer Erwerbsfähigkeit und Gewerbstätigkeit zu erweitern. Bei der großen Verschiedenheit in der Entwicklung der Industrie in den einzelnen Landestheilen und der Mannigfaltigkeit der Stufen, bis zu welchen der Unterricht der Volksschule in denselben geführt wird, ist die Aufstellung eines allgemein gültigen Normalplanes für die gewerbliche Fortbildungsschule noch nicht an der Zeit. Schon jetzt sind indeß für deren Einrichtung folgende Grundsätze bei Ausarbeitung der Special-Lehrpläne zu beachten.

A. Die normal eingerichtete Fortbildungsschule hat zwei Stufen, deren jede sich in mehrere Klassen gliedern kann.

1. Die Unterstufe hat die Aufgabe, die allgemeine Bildung des Zöglings im Hinblick auf seinen Beruf zu fördern; sie umfaßt demnach thätlich sämtliche Lehrgegenstände der Oberklassen geborener Volksschulen; selbstverständlich mit Ausnahme der Religion. Die Lehrgegenstände sind sämtlich obligatorisch.

2. Die Aufgabe der oberen Stufe ist die Erhöhung der Gewerbstätigkeit des Zöglings insbesondere. Die Auswahl der Lehrgegenstände für diese Stufe bestimmt sich nach den gewerblichen Verhältnissen des Ortes, an welchem sich die Schule befindet, insofern nämlich an dem einen Orte mehr die Ausbildung für das gewerbliche Leben im weiteren Sinne, an einem andern die Ausbildung für den gesonderten Betrieb eines Handwerks im Bedürfnisse der Schüler liegen kann.

3. In den gewerblichen Fortbildungsschulen im weiteren Sinne sind demgemäß auf der Oberstufe neben den zu 1. bezeichneten Lehrgegenständen, namentlich Physik und Chemie, bürgerliches und kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Handelscorrespondenz zu lehren. Wo ein Bedürfnis darnach vorhanden ist, können auch fremde Sprachen als fakultativer Lehrgegenstand in den Lehrplan aufgenommen werden. In dem Unterricht derselben ist nicht sowohl eine genaue Kenntniß der Grammatik, als diejenige Fertigkeit der Zöglinge im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache anzustreben, welche für den Geschäftsverkehr notwendig ist.

4. In den eigentlichen Handwerkers-Fortbildungsschulen bildet der Zeichenunterricht den Hauptlehrgegenstand und sollen auf denselben möglichst acht wöchentliche Lehrstunden verwendet werden. Wo dies ausführbar ist und der Unterricht in mindestens zehnjährigem Curus fortgesetzt werden kann, ist als Ziel anzusetzen: im Freihandzeichnen, Sicherheit und Fertigkeit in der Darstellung von Flachformen, Blattformen, einfachen Körpern, Gefäßen und Geräthen nach der Natur; im Stifteleichnen nach Einübung des Zeichnens einfacher Flächenmuster und wichtiger geometrischer Constructionen Fertigkeit in der Darstellung von einfachen Körnern, Holzverbindungen und Maschinentheilen.

Die gleiche Stundenzahl wie dem Zeichenunterrichte ist der Fortsetzung des Unterrichtes in den zu 1 bezeichneten Lehrgegenständen zu widmen. Insbesondere ist neben dem Unterrichte im Rechnen und den Naturwissenschaften der Einführung der Zöglinge in die Geschichte und die Volksethik ihres Vaterlandes eine besondere Sorgfalt zuzuwenden.

5. Gestatten oder erfordern es die Verhältnisse des Ortes, auf der Oberstufe einer mehrfach gealiberten gewerblichen Fortbildungsschule die unter 1 und 2 bezeichneten Zwecke, neben einander zu verfolgen, so steht dem selbstverständlich nichts entgegen.

6. Die Zöglinge der Oberstufe (1-3) können von der Theilnahme an dem Unterrichte in den ihren Beruf nicht unmittelbar berührenden Gegenständen dispensirt werden; doch ist dabei zu vermeiden, daß sie ihre Theilnahme auf die ausschließliche auf das Berufsleben gerichteten Gegenstände beschränken. Es ist vielmehr darauf zu halten, daß jeder Schüler sich auch an dem Unterrichte betheiligt, welcher die Befestigung seiner sittlichen Tüchtigkeit zur Aufgabe hat.

7. Die entsprechend vorgebildeten Zöglinge können sofort in eine der zur Oberstufe (1-3) gehörigen Klassen aufgenommen werden. Solchen Zöglingen ist erforderlichen Falls ausnahmsweise die gleichzeitige Theilnahme an dem Zeichenunterrichte auf der Unterstufe zu gestatten.

8. Wo es nicht angeht, der vorstehend gegebenen Norm entsprechend die beiden Stufen der gewerblichen Fortbildungsschule in besonderen Klassen zum Ausdruck zu bringen, sondern nur eine einlässige Schule eingerichtet werden kann, ist in dem Lehrplane derselben vorzugsweise die Aufgabe der Unterstufe zu berücksichtigen; doch nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, daß befähigtere oder besser vorgebildete Schüler auch zu ihrer Weiterbildung Gelegenheit finden.

9. Bezüglich der Einrichtung und Ausstattung der Lehrzimmere, sowie der Beschaffung der Lehrmittel gelten die entsprechenden allgemeinen Bestimmungen für die Volksschulen und Mittelschulen.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 22. Juli. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Brief. London 8 Tage 6. 24 Brief. Consolid. Staats-Anleihe 4 1/2 % 106 1/2 Bf. Verein. Dampfschiff-Stamm-Actien 4 % 107 Bf. Verein. Dampfschiff-Prioritäts-Actien 5 % 101 1/2 Bf. Magdeburger-Leipziger Stamm-Actien 4 % 256 Bf. do. Prioritäts-Actien Lit. B. 4 % — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburger Halbesbader Stamm-Actien 4 % — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 108 Brief.

do. Prioritäts-Actien 4 % 93 Bf. do. Oblig. 1. Emission 4 1/2 % 101 Bf. do. Oblig. 2. Emission 4 1/2 % 101 Bf. do. Oblig. 3. Emission 4 1/2 % 101 Bf. Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 % 73 Bf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % — do. Allg. Verf.-Ges. 107 1/2 Bf. do. Feuer-vert.-Actien 82 Bf. do. Hagelverf.-Actien 25 Bf. do. Lebensverf.-Actien 93 Bf. do. Kärntner Actien 180 Bf. do. Wasser-Assec.-Actien 118 Bf. do. Gasactien 4 % 140 Bf. do. Allgem. Gasactien 4 % 110 Bf. do. Bankverein-Anleihe 4 % 80 Bf. do. Privatbank-Gasactien 4 % — do. Wechsel- u. Diskontbank 90 1/2 Bf. do. Bau- u. Creditbank-Actien 4 % 90 Bf. do. Bergwerks-Stamm-Actien 4 % — do. 5proc. Prioritäts-Actien 4 % — do. Verein. Spiritfabriken 4 % — do. Brückenbau-Anstalt Budau 4 % — Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 4 % — do. 5proc. Wechsel und Co. Commandit-Anleihe 4 % — Budau-Schem-Nebeder Spiritfabrik 4 % — Carolini, conj. Bergwerk 4 % 85 Bf. Chem. Fabrik Budau 4 % — Dessauer Gasactien 4 % 172 Bf. Eisenhütten u. Maschinenfabrik Neuenburg 4 % 80 Bf. Marie, conj. Bergwerk 4 % 84 Bf. Sondersburger Maschinenfabrik 4 % 53 1/2 Bf. Ferd. u. Elbschiff-Compt. Zeitzsche 4 % 50 Bf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 23. Juli 1874.

Getreidengewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo ohne Aenderung, ordinär bis feinst 87—92 \mathcal{R} . bez. Roggen 1000 Kilo in hiesigem Landroggen Geschäft klein, nach Qualität 73—75 \mathcal{R} . bez.; neuer in einigen Posten zu 77 \mathcal{R} . gegeben.

Gerste 1000 Kilo hiesige Waare noch nicht am Markte; ostfriesche war in Mustern loco hier zu 65 \mathcal{R} . angeboten; die Qualität war in Korn und Farbe ziemlich gut.

Gerstenmalz 50 Kilo fest, unter 6 \mathcal{R} . nichts zu erhalten.

Papier 1000 Kilo behauptet, feingelb 80 \mathcal{R} . bez., russischer nach Qualität 70—75 \mathcal{R} . bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kaminal ohne Umsatz, Inhaber stellen so hohe Forderungen, daß Käufer vorziehen zu warten, bis die hiesigen Preise sich ins Gleichgewicht mit den auswärtigen Preisen gesetzt haben.

Wau 1 1/2—2 \mathcal{R} . bez.

Wicken 1000 Kilo ohne Handel.

Weis 1000 Kilo Futter: 66—67 \mathcal{R} . bez.

Kleesaaten 50 Kilo ohne Geschäft.

Delsaaten 1000 Kilo Raps scheint heute einer etwas besseren Stimmung zu begegnen, ohne daß dadurch die Preise eine Aenderung erlitten hätten, da fortbauend der Delmarkt sich in sehr gedrückter Lage befindet; feinste Qualität wurde nicht über 86—87 \mathcal{R} . (78 \mathcal{R} . p. 152 t Btto.) begeben.

Stärke 50 Kilo fest und höher, nach Qualität 10 1/4—10 1/2 \mathcal{R} . incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco steigend, Kartoffel: 27 1/2 \mathcal{R} . bez., Rüben: 24 1/2 \mathcal{R} . bez.

Rübsöl 50 Kilo ruhig, 9 1/2 \mathcal{R} . gefordert, 9 1/2 \mathcal{R} . geboten.

Prima Solaröl 50 Kilo loco 2 1/2 \mathcal{R} . incl. bez.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo ohne Notiz.

Roßzucker 50 Kilo unverändert.

Rüben syrup 50 Kilo 4 1/2—5 \mathcal{R} . zu notiren.

Rübenmelasse 50 Kilo 51—52 \mathcal{R} . bez.

Flaumen 50 Kilo ohne Geschäft.

Kirschen 50 Kilo ohne Geschäft.

Deltschen 50 Kilo loco hiesige 2 1/2—2 1/2 \mathcal{R} . bez.

Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 \mathcal{R} . bez.

Kleie 50 Kilo Roggen: fest, 2 1/2—2 1/2 \mathcal{R} . bez., Weizen: 2 1/2—2 1/2 \mathcal{R} . bez.

Heu 50 Kilo 1 1/2—1 1/2 \mathcal{R} . gesucht.

Langstroh 50 Kilo 15—16 \mathcal{R} . bez.

Verzeichniß

der in Halle am 23. Juli 1874 gezahlten

Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	1	2	3	Waren	pro Ctr.	1	2	3
Weizen	—	4	14	6	Bohnen	—	—	2	—
Roggen	—	3	12	6	Erbsen	—	—	1	10
Gerste	—	—	—	—	Butter	—	—	13	—
Hafers	—	3	24	—	Rindfleisch	aus d. Keule	—	6	6
Heu	—	1	23	9	gewöhnliches	—	—	6	6
Stroh	—	—	15	6	Kalbsteisch	—	—	5	6
Kartoffeln	—	2	10	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
Eier	pr. Schock	1	—	—	Schweinefleisch	—	—	6	—

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß

der mittel der Ketten-Schiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die

Eldbrücke dableibst bugireten Kähne.

Aufwärts. Am 18. Juli. Ludlum, Dachsfleier, v. Magdeburg n. Dresden. — Schulze, Dachsteine, v. Pary n. Budau. — Öbber, Guano, v. Hamburg n. Verburg. — Häbner, Bretter, v. Klepe n. Halle. — Sander, leer, von Magdeburg n. Schönebeck. — Am 19. Juli. Weber, Guano, v. Hamburg nach Verburg. — Schade, Salpeter, v. Magdeburg n. Verburg. — Schulze, Dachsfleier, v. Hamburg n. Dessau. — Feldmann, Harz, v. Hamburg n. Halle. — Andrae, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Siebert, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Altenhorst, desgl.

Eingetroffen. Am 18. Juli. Schulze, Dachsteine, v. Pary n. Budau. — Häbner, Bretter, v. Klepe n. Halle. — Öbber, Guano, v. Hamburg nach Halle. — Weber, Guano, v. Hamburg n. Verburg. — Am 20. Juli. Benzin, leere Kisten, v. Spandau n. Magdeburg. — Liez, Stabholz, v. Landsberg nach Magdeburg. — Wisener, Bretter, v. Zehdenick n. Neustadt. — Gufhaus, Melasse, v. Küstrin n. Neustadt. — König, Schiefer, v. Hamburg n. Dessau. — Am 21. Juli. G. Schulz, Bretter, v. Küstrin n. Neustadt. — F. Schulz, desgl. — Jahn, Ableschter, v. Weigary n. Neustadt. — Schöne, Brennholz, von Genthin n. Neustadt. — Fetzkofer, Stabholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Plath, Kantholz, v. Stettin n. Neustadt.

Bekanntmachungen.

Diebstahl mittelst Einbruch.

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli c. sind mittelst Einbruchs aus dem Geschäftslocale der Tröblerin **Golle**, Unterberg 7, folgende Gegenstände gestohlen worden:

1. ein brauner Doppelftoffüberzieher mit schwarzem Wollatlas gestüttert; 2. ein brauner Tuchrock mit Taschen an der Seite; 3. eine neue blaustreifige Hose; 4. 9 Stück silberne Kaffeelöffel; 5. 9 Stück goldene Brochen mit schwarzen Steinen in der Mitte u. Silberplatte; 6. eine goldene Broche mit blauem Steine und Silberplatte; 7. zwei goldene Brochen mit Glasplatte; 8. eine Herrennadel mit blauen Steinen und langer gedrehter Nadel; 9. ein Paar goldene Ohrbommeln mit weißen Bommeln; 10. ein Paar goldene Boutons mit schwarzem Stein und silberner Platte; 11. einige goldene Ringe mit Steinen u. Glasplatte; 12. eine silberne Cylinderuhr mit Kompaß; 13. eine silberne Cylinderuhr ohne Goldrand und ohne Secundenzeiger.

Es wird um Mitwirkung zur Ermittlung der Thäter ersucht. — Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

Halle a/S., den 21. Juli 1874.
Der Staats-Anwalt.

Actionmalzfabrik Cönnern.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird **Freitag den 7. August Vormittags 10 Uhr** im **Hôtel zur Stadt Hamburg** in **Halle a/S.** abgehalten, zu welcher die Herren Actionnaire ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts.
- 2) Rechnungsvorlegung und Beschluß über Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl von 2 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der auscheidenden Herren **Löwenbühl** und **Heinrich**.

Die Actien, für welche das Stimmrecht beansprucht wird, müssen laut §. 22 des Statuts bis spätestens 6. August u. c. im Geschäftslocale der Gesellschaft niedergelegt werden.

Der Aufsichtsrath.
Pfaffe, Vors.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen in der zum Rittergute **Goseck** gehörigen Obst-Anlage soll

Dienstag den 28. Juli c.
Vormittags 10 Uhr
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort im Termine anzuzahlen.
Goseck bei Naumburg,
den 18. Juli 1874.

Die gräflich von **Zech'sche**
Rent-Einnahme.

Hausverkauf.

Ein neues gutgebautes Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Kellern, Waschhaus und sonstigem Zubehör, auf Verlangen Garten, ist für den Preis von **4600 \mathcal{R} .** zu verkaufen. Näheres **Gottesacker-gasse 12.**

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft jedes Quantum zum höchsten Preis
Otto Thieme.

Wir suchen zwei tüchtige, mit der Colonialwaaren-Branche vertraute Reisende zum baldigen Antritt.
Leipzig
Fahrig & Brunner.

Junge Mädchen od. Kinder, welche die Schulen noch besuchen, finden freundl., liebevolle Aufnahme u. gew. Rachhilfe in einer anständigen Familie. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

200 St. Hammel,
30 St. Merz-Schafe
verkauft die Domäne **Ulftrungen**
b. Rosla a/S. [H. 52166]

Sehr beachtenswerth.

Neue Grubenschienen, $3\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ pfundige empfiehlt jedes Quantum ab **Bernburg**, 1000 \mathcal{R} 33 \mathcal{H} aler.
Bernburg.

Moritz Calm Benlevy.
Circa 600 Fuß sehr wenig gebrauchte Grubenschienen, sowie eine Kipplohr steht billig zu verkaufen bei **Fr. C. Kaiser jun.,**
Eisleben, Helftaer-Chaussee.

Zur Betriebseinrichtung wird eine **c. 100 Fuß lange eiserne Transmissionswelle** $1\frac{1}{2}$ —**2 Zoll stark mit Lagerung** und einigen **Riemenscheiben**

in noch brauchbarem Zustande sofort zu kaufen gesucht.
Offerten sub **J. T. 8896** beifolgt **Rudolf Mosse**, Berlin **SW.**

Eine **locomobile Dampfmaschine** von 3—4 Pferdekf. mit stehendem Röhrenkessel, ist wegen Geschäfts-Vergrößerung zu verkaufen. Dieselbe steht erst seit $1\frac{1}{2}$ Jahren im Gebrauch, wird nur mit Braunkohle beheizt und kann vorläufig noch im Betriebe beschäftigt werden in der Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik von **Engling & Weber** in **Halle a/S.**

Ein älteres Mädchen von anständigem Herkommen wird in einem größeren Haushalte zur Aussicht im Häuslichen, zur Ueberwachung der Wäsche und der feinen Plätterei gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **P. S.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen.

Reise - Fernrohre,

Marine-Jumelle, Krimmstecher etc.

empfehle ich ganz neue Muster und empfehle solche in grosser Auswahl.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstr. 29.

Harz-Oelfarbe

in allen Nuancen. Streichfertig.

Auf der Weltausstellung in **Wien** prämiirt mit der **Verdienst-Medaille.**

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem glattem Holz, Kalk- und Cementputz, Lehm, Gyps, rohem Mauerwerk, Eisen, Zink, Dachpappe etc. Von jedem Arbeiter zu streichen. Prospective und Musterarten gratis und franco.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.

Erste Fabrik Zweite Fabrik
Berlin N. Chaussee-Str. 39. Stolp i/Pommern.

Gasthof „zum Schwan“ Löbejün.

Sonntag den 26. Juli

Nachmitt. 4 Uhr u. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Gartenconcert

bei brillanter Beleuchtung und Feuerwerk, gegeben vom ganzen Corps des Königl. Musik. Dir. Herrn **Münste** aus **Aischerleben**. Billets à $3\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . sind bis Nachmitt. 2 Uhr beim Unterzeichneten, von da ab an der Kasse zu 5 \mathcal{R} . zu haben. — Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Bauer.

Zur 150. Königl. Preuß. Staats-Lotterie,

Hauptgewinn **150 000 \mathcal{R} .**
Ziehung 2. Klasse am **11. 13. August d. J.**, verkauft und versendet **Anthell-Loose** $\frac{1}{2}$, à $26\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ à $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ à $6\frac{2}{3}$, $\frac{1}{8}$ à $3\frac{1}{3}$, $\frac{1}{16}$ à $1\frac{2}{3}$, $\frac{1}{32}$ à $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr.
Das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir v. **August Froese** in **Danzig**. (4675)

Ein Meister

sosort gesucht zur selbstständigen Führung einer Kartoffelmehl- und Stärke-Zucker-Fabrik.

Offerten erbittet sich **A. Müller-Dany** in **Trier.**

Neue saure Gurken in Schocken u. einzeln empfiehlt **Herm. Lincke**, Alter Markt 31.

Frische Thüring. Salzbuter empfiehlt billig

Aug. Apelt.

Condensirte Suppen von **R. Scheller** in **Hildburghausen**, à Tafel 2 \mathcal{R} . empfiehlt

Aug. Apelt.

Liebig's Fleischextract in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ \mathcal{R} -Büchsen, **Condensirte Milch** in

Büchsen à 10 \mathcal{R} . bei **Aug. Apelt**, Leipzigerstr. 8.

Hall. Turnverein

und **Turner-Feuerwehr**

Sonnabend d. 25. d. M.

Ab. 8 U. **Generalversammlung**

in der Turnhalle.

a) Rechnungslegung.
b) Geschäftliches.

Der Vorstand.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft
Richard Fuss,
Halle, großer Schlamm 3.

Ein einspänniger Leiterwagen, fast neu, steht zum Verkauf **Nathhausgasse 8.**

Bad Wittekind.

Freitag den 24. Juli und Sonnabend den 25. Juli
Nachmittag-Concert
vom **Halle'schen Stadtorchester**
Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Zum **Schweinausfegeln** nächsten Sonntag ladet ergebenst ein **Schwan** bei **Sennewitz.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Nach Jahre langen schweren Leiden hat es Gott gefallen, meine Frau, unsere Mutter, Groß- und Urgroßmutter zu sich zu nehmen. Um stilles Beileid wird gebeten.
Siebichenstein, 23. Juli 1874.

Bredow nebst Kindern und Kindeskindern

Todes-Anzeige.
Heute enbte Gott das theure und überaus thätige Leben unserer guten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, vermitt. **Dorothee Naunach** geb. **Köppe** im 84. Lebensjahre. Diese Brautbräutigam widmen allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
Sennewitz, d. 21. Juli 1874.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 22. Juli. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Budget für Algerien und das für das Ministerium des öffentlichen Unterrichts genehmigt.

Madrid, d. 22. Juli. Nach der Regierung zugegangenen Berichten hat der Brigadier Lopez die ganze in Cuenca gefangen genommene republikanische Division befreit und dabei einen großen Theil der karlistischen Mannschaften, welcher die Bewachung der Gefangenen anvertraut war, zu Gefangenen gemacht. — Von dem Gouverneur von Katalonien ist die Meldung eingegangen, daß die Karlisten 160 gefangene republikanische Soldaten erschossen haben. Der Kriegeminister hat in Folge dessen dem Gouverneur befohlen, von allen Karlisten eine außerordentliche Kontribution zu erheben, um mittelst derselben die Familien der Erschossenen zu entschädigen.

Von den Carlisten.

Zugleich mit der Bestätigung des Falles von Cuenca überbringt uns der Telegraph ein Manifest, welches Don Carlos, der Häuptling jener europäischen Rothhäute (Carlisten) erlassen hat; ein Schriftstück, dessen Redensarten selbstverständlich im greßten Widerspruch zu den Thaten der Mordgesellen stehen. Mit der wahren Freiheit will er Spanien beschenken, die religiösen Gefühle und die Liebe zu der legitimen Monarchie befrichtigen. Die Spanier sind in den letzten Jahren an viel Trauriges gewöhnt worden; aber die Schreckensherrschaft, welche ihnen ein endlicher Sieg dieses Vorkämpfers „der wahren Freiheit, der Religion und der legitimen Monarchie“ versprochen würde, müßte ihnen doch in schauderhafterem Lichte erscheinen als alles, was einzelne Theile des Landes bisher erlitten haben.

Es ist ein Schimpf und eine Schande für die Menschheit, daß in Europa solche Mordrennenbanden noch ihr Unwesen treiben können. Ihr Sündenregister war bisher schon lang genug. Diese Vertheidiger der Religion erschossen in Uldecona den Advocaten Santiago Vidal, weil er im Jahre 1860 Berath, an den Carlisten geübt haben sollte; vierzehn Jahre lang also hat die blutdürstige Rachsucht in den frommen Herzen gebrüht. Sie, die Schirmherren der Geistlichkeit, ermordeten mit Agerwuth den Priester Valentin Galceran in Segorbe, weil er die Verfassung von 1869 beschworen hatte. Sie, die Verfechter der Legitimität und des Rechtes, gewöhnten am 13. Juli 1873 eine ehrenvolle Capitulation den 62 Freiwilligen, welche das Fort von Estella vertheidigt hatten, aber als die Waffenlosigkeit die Festung verließen, wurden sie von den Soldaten Dorregaray's, der die Capitulation unterzeichnet hatte, feiger Weise gemordet. Sie, die Kämpfer für die Heiligkeit der Familienbande, erschossen in Marquina zwei Väter, welche ihre Söhne nach den Vereinigten Staaten hatten auswandern lassen, um sie dem Kriegsdienste zu entziehen. Sie, die Beschützer des Eigenthums, tödteten in Binazoz den Postconducteur Fortea, weil er für das ihm anvertraute Gut einstand, taubten eine Anzahl von Eisenbahnzügen und Postwagen aus, wobei sie oft genug die Beamten erschossen, welche die Züge nicht halten lassen wollten, und erpressten überall, wohin sie kamen, große Geldsummen ohne anderes Recht als das des Stärkeren, oder schleppten, gleich den Banditen der Sierra Morena oder der Abruzzin, die Zahlungs-Unermögenden fort. Sie, die dem Lande die Schreden des Petroleumskrieges weissagten, wenn es sich nicht ihrem Könige Karl unterwerfen wolle, haben 150 Eisenbahnstationen in Catalonia, Valencia, Aragon, Navarra und den baskischen Provinzen niedergebrannt. Die schrecklichste Unthat aber schienen sie sich noch aufgespart zu haben, um ihren durch Goncha's unzeitigen Tod gewonnenen Erfolg zu schänden. Nach der Schlacht von Abarzuza hat Dorregaray, der Oberfeldherr des Präidenten, 82 Gefangene erschossen lassen, deren einziges Verbrechen nach der Aussage aller parteiischen und unparteiischen Zeugen darin bestand, sich unter die Fahne der Regierung zu stellen, welche Gewalt über sie hatte; er hat ferner unseren unglücklichen Landmann, den Hauptmann Schmidt, ermorden lassen, obwohl derselbe sich als einfachen Berichterstatter auswies und niemals, wie unser im republicanischen Lager anwesender Berichterstatter übereinstimmend mit allen übrigen Correspondenten fremder Nationalität bezeugt, einen militärischen Antheil an dem Kampfe genommen hat. Mit den Gräueltathen von Cuenca, wo die Einwohner ermordet wurden, haben die Carlisten nun den Katalog ihrer Verbrechen vorläufig abgeschlossen; leider kann man nach dem Manifeste ihres vorgeblichen Königs nicht erwarten, daß die Reihe der Freveltathen nicht bald wieder Vermehrungen erfahren wird.

Man wird schwerlich irren in der Vermuthung, daß von den Summen, welche unter dem Namen des Peterseppennigs aus der weiten Welt wie durch Drainirrohre nach Rom abgezogen werden, ein gutes Theil seinen weiteren Weg über die Pyrenäen findet. Im Vatican ist man listig genug, noch nicht mit unverhülltem Bistur zu erscheinen. Durch das straflos gebudete Verhalten seiner Gränzbehörden hat ferner Frankreich Spanien gegenüber eine untildbare Blutschuld, der ganzen civilisirten Welt gegenüber die Schmach der Mithschuld an den carlistischen Barbareien auf sich geladen.

Liszt's Faust-Symphonie.

II.

Nicht minder frei als in der Erfindung seiner Motive verfährt Liszt auch in ihrem Aufbau, ihrer Aufeinanderfolge und Wiederkehr. Er bindet sich hier an keine andere Regel als an die einer poetischen Gedankenreihe, innerhalb dieser aber in strengster logischer Folgerichtigkeit. Auch die transitorischen Sätze haben bei ihm nicht lediglich nur

eine musikalische Bedeutung, sondern sind zugleich poetisch gedacht: ein Motiv wird somit aus dem andern psychologisch entwickelt, wodurch Transitionen entstehen, welche nur denen als zufällige oder willkürliche erscheinen, welche den Gedankenfang noch nicht erfaßt haben. Wenn demnach der Componist die einzelnen Sätze seiner Symphonie Charakterbilder genannt hat, so that er dies mit eben so viel Recht als Bewußtsein.

Die Dreitheilung des instrumentalen Baues war bei dieser Auffassung so sehr in der Natur des Gegenstandes begründet, daß jede andere Eintheilung fast als eine gewaltsame hätte erscheinen müssen: denn mit dem Charakter des „Faust“ tritt zugleich der Begriff des „Mephisto“ als seines Gegenjages fast unwillkürlich in unser Bewußtsein, und „Gretchen“ vollendet als ergänzendes und erlösendes Prinzip die naturgemäße Trilogie. Weniger auf der Hand lag die Aufeinanderfolge der Sätze. Ohne Zweifel würde jeder Andere zwar auch mit „Faust“ begonnen haben, dann aber „Mephisto“ als zweiten Satz haben folgen lassen, um durch „Gretchen“ als dritten Satz einen bequemen und einfachen Uebergang zur Schluß-Apotheose zu gewinnen. Liszt aber stellt dem „Faust“, nachdem er alle Seiten dieses vielseitigen, vieldeutigen Charakters entwickelt hat, dessen weiblichen Ergänzung — „Gretchen“ — in der ganzen Glorie ihrer Unschuld und Lieblichkeit gegenüber, läßt beide sich innigst durchdringen und bringt zuletzt erst „Mephisto“, den „Geist, der stets verneint“, als dritten auflösenden Factor hinzu, der Alles wiederum in Frage stellt, was schon fest begründet schien; der alle Bande zu zerreißen, Glauben und Liebe zu vernichten droht, im Moment seines vermeintlichen Sieges aber durch Gretchens himmlische Erscheinung gelähmt und nach längerem Kampfe vernichtet wird. Gretchens Bild geht als Siegerin hervor, aber das Individuelle ist zum Allgemeinen, das liebende Mädchen zum „ewig Weiblichen“ geworden, und der „Chorus mysticus“ sagt uns, daß Faust erlöst sei durch sein besseres Selbst!

Ist schon dieser poetische Gedankengang ein origineller, so ist es die musikalische Ausführung noch mehr. Bei der fast unerschöpflichen Vielseitigkeit des Faustcharakters — Faust ist das Bild des Menschen überhaupt in „seinem dunklen Drang“ — bedurfte es einer ganzen Reihe von unter sich wesentlich verschiedenen musikalischen Motiven, um eine genaue Charakteristik herstellen zu können; und zwar durften diese Charakterzüge nicht schon völlig entwickelt auftreten, sondern mußten sich vor unsern Augen theils entfalten, theils ergänzen. Die einfache aber um so tiefer empfindende, in ihrer Seelenreinheit klar und sonnig vor uns erscheinende Natur Gretchens verlangte dagegen zu ihrem musikalischen Bilde nur wenige aber um so intensivere Farben; die individuellen Motive treten hier sofort völlig entwickelt in ihrer ganzen Breite auf und ziehen die Faust-Motive nach und nach in ihren Bereich. Hierbei vollzieht sich der seelisch überaus fein durchdachte, nicht minder aber musikalisch schön empfundene Prozeß, daß die Faust-Motive dadurch einen völlig anderen milderen und weiblichen Charakter annehmen, die Faustnatur also eine andere, bessere wird, während die Motive Gretchens dadurch nicht alterirt werden, sondern in ihrer ursprünglichen Reinheit fortbestehen. Der erste Satz ist sowohl der tiefste in der Conception und der schwierigste im Verständnis, als auch der leidenschaftlichste in der Stimmung, der düsterste in der Färbung: Eigenschaften, welche im Faust-Charakter tief begründet und ästhetisch wie psychologisch vollkommen gerechtfertigt sind. Ueber den zweiten Satz der Symphonie ist allenthalben nur eine Stimme laut geworden: die des Entzückens. Selbst Gegner Liszt's haben sich dem Zauber dieses „Gretchens“ nicht zu entziehen vermocht.

Nachdem das Räthsel der Faustnatur durch die Liebe gelöst, sein ruhelofer Drang nach Wissen und Thaten in Letzter einer nie geahnten Seligkeit unter- und zugleich aufgegangen ist, tritt Mephisto hinzu. Er wirft sich mit aller Gewalt seiner dämonischen Natur auf die Faustmotive und sucht sie Gretchens Einfluß zu entreißen. Er zerflüchtet und zerlegt, verhöhnt und verneint Alles, was die Faustnatur unter Gretchens Einfluß geworden ist und sucht mit allen Mitteln der Negation eine völlige Anarchie der Verzweiflung an die Stelle der himmlischen Seelenruhe des zweiten Satzes zu bringen. Das gelingt ihm auch mit den Faustmotiven vollkommen; die Virtuosität, mit welcher Liszt dieselben zum zweiten Male und zwar mit echt satanischem Humor metamorphosirt, ist über alles Lob erhaben. An Gretchens Motive der Sehnsucht wagt sich Mephisto nicht, „über die hat er keine Gewalt“, er geht ihnen scheu aus dem Wege, als er ihnen auf seinem Zerlegungsprozeß begegnet und wird dennoch zuletzt von ihnen vernichtet. Da Mephisto kein eigentlicher Charakter ist, sondern sein Wesen auf der absoluten Negation beruht, so hat er auch keine Charakter-Motive. Liszt bediente sich einiger prägnanter Striche, um in kurzer musikalischer Epitome Mephisto mehr instrumental als thematisch zu charakterisiren. Der Hauptsache nach wird dieser großartige Satz durch die verzerrten Faustmotive allein aufgebaut, ein Meisterstück, in welchem der Schöpfer dieses Systems sich selbst übertroffen hat.

Aber noch harret das Gretchen-Motiv seiner Metamorphose. Nachdem Liszt die schwierigste von allen Transitionen die von Mephisto's dämonischem Treiben zu den himmlischen Regionen mit bewundernswerther Genialität vollzogen hat und der „Chorus mysticus“, der wiederum mit feinsten Durchdringung des poetischen Stoffes nur durch einen Männerchor charakterisirt wird, „ruhig, ernst und feierlich“ aufgetreten ist, erkennen wir in der Melodie zu den Worten: „das ewig Weibliche zieht uns hinan“ Gretchen wieder, nun aber in einer himm-

lischen Erklärung, welcher auch Faust theilhaftig wird. Die Wirkung dieses letzten Sages ist geradezu erschütternd. Der Tonbichter hat hier in seltener Vollkommenheit erreicht, was jedes symphonische Kunstwerk anstrebt, aber nur bei Auserwählten erreicht: eine Steigerung der Wirkung von Satz zu Satz, welche aus der Idee heraus sich entfaltet.

Möge das unzweifelhaft großartigste symphonische Werk unserer Zeit, das wohl mit Recht als der Höhepunkt des bisherigen Künstler-schaffens Elst's bezeichnet werden kann, durch die am nächsten Sonntag stattfindende Aufführung durch das Gewandhausorchester und den Paulinerchor unter Direktion des Herrn Hofkapellmeisters Seifriz aus Stuttgart, welcher bereits öfter mit außergewöhnlichem Erfolg dasselbe aufgeführt hat, sich auch in den Mauern unserer Stadt zahlreiche neue Freunde und Verehrer erwerben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

□ Aus Naumburg, d. 22. Juli, wird geschrieben: Mit der Regelmäßigkeit des Steuerterminals taucht seit einiger Zeit bei jedem Monats-Anfang die Nachricht auf, daß die Saal-Unstrutbahn (Großheringen, Buttstedt, Eckartsberga, Strausfurt) nunmehr am nächsten „Ersten“ dem Verkehr werde übergeben werden. Nachgerade wird diese Nachricht über die neue Eisenbahnstrecke zur alten Seeschnelle, denn so oft und so bündig auch der Eröffnungstermin verkündet worden ist, so wenig steht noch jetzt fest, wann nun eigentlich der Betrieb losgehen soll. Sicher ist, daß zum 1. August, den unwiderlichsten letzten Termine, diese Bahn dem öffentlichen Verkehr nicht übergeben wird. Welche Anstände noch zu beseitigen sind, das weiß kein Mensch, da die Verwaltung über diesen Punkt sich nur durch consequentes Still-schweigen äußert. In den Kreisen der Actionäre steigert sich die vorhandene Mißstimmung über die Undurchsichtigkeit der Lage des Betriebes um so mehr, als die am 1. Juli fälligen, aus den Baufonds zu zahlenden Zinsen für die Actien und Stamm-Prioritäten weder bezahlt sind, noch eine Andeutung vorliegt, ob überhaupt und wann diese Verbindlichkeit der Verwaltung zur Zinsenzahlung erfüllt werden soll. Jedenfalls fehlt hier weniger der gute Wille, als das liebe Geld, und die Interessenten werden daher vor verdrießlichen Enttäuschungen sich sichern, wenn sie die fällige Zinsrate für unsicher betrachten und den Tag der Betriebs-Eröffnung für noch nicht festgestellt. — Ueber den selben Gegenstand enthält die „Nordh. Zig.“ folgende Notiz: Einer officiösen Mittheilung zufolge konnte die Saal-Unstrutbahn nicht am 15. d. Mts. dem Betriebe übergeben werden, sondern dieser Termin mußte bis in die ersten Tage des kommenden Monats prolongirt werden. Ob dieselbe aber dann möglich sein wird, hängt, so schreibt man officiös, von der Beseitigung des von dem Handelsministerium gegen die Betriebsöffnung erhobenen Bedenkens in Bezug auf eine finanzielle Frage ab, und fast hat es den Anschein, als ob die dieselbe zwischen den Gesellschaftsvorständen und einigen Banken obschwebenden Differenzen nicht so schnell auszugleichen seien.

□ Zörgau, d. 21. Juli. Am 15. d. M. hielt der hiesige Bürgerverein im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher unter anderem der Buchbinder Kolbe als Rendant des vom Verein begründeten Asylfonds über das vergangene Jahr Rechnung legte. In der That hat der Verein ersaunliche und höchst dankenswerthe Resultate geliefert, denn die erst seit drei bis vier Jahren begonnene Sammlung hat bis jetzt bereits die Höhe von 247 Thalern erreicht. Die mehrfach ausgesprochene Hoffnung, im Laufe des Jahres womöglich das dritte Tausend voll zu sehen, belebte die Versammlung sichtlich. Durch Acclamation wurde das Curatorium des Asylfonds von neuem gewählt und schließlich auf Anregung des Kreisärztes Schirlich eine Beglückwünschungs-Depesche an den Reichskanzler abgedandt. — Wie wir hören, werden demnächst die Militär-Strafangelegenheiten von Wittenberg und Erfurt nach Zörgau verlegt und in Bafion III. untergebracht werden, woselbst aber erst noch bezügliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollen; sämtliche Arbeitslöhne in hiesiger Garnison sind dagegen bereits am 1. Juli von Zörgau fortgeschafft und zum Theil nach Stettin, zum Theil nach Kofel gebracht worden. — In Folge des durch die übergroße Hitze erzeugten geringen Wasserstandes ist, wie im vorigen Jahre, wenn auch noch nicht in ganz gleicher Ausdehnung, ein bedeutendes Stück des Elbbettes an der Brücke wieder zu Tage getreten. Im vorigen Jahre feierten einige Herren an dieser Stelle ein Freudenfest, vielleicht werden sie dieses Jahr geneigt sein, die Sache vom gegentheiligen Standpunkte anzusehen. — An Stelle des am 21. Mai verschiedenen Stadtmusikus Carl Weichhold ist in den letzten Tagen des vorigen Monats dessen Sohn Julius Weichhold von den städtischen Behörden zum Stadtmusikus ernannt worden; für die erledigte Stelle des Kreisassen-Rendanten ist der bisherige Kreissecretär Bieme designirt; zu unserm großen Bedauern wird uns am 1. October der Diafonus Dryander verlassen, um einer Berufung nach Bonn zu folgen.

— Duedlinburg, d. 21. Juli. Heute starb hierselbst der bekannte Buchhändler Carl Basse im Alter von beinahe 76 Jahren.

— Das Lutherhaus in Eisenach wäre vor acht Tagen beinahe ein Raub der Flammen geworden. Bekanntlich wohnte vor drei Jahrhunderten in demselben die mittheilige Frau v. Gotta, die sich des kleinen Luther erbarmte, als er beim Currenbengelang ihre Aufmerksamkeit durch seine schöne Stimme auf sich zog. In der Nähe dieses Hauses auf der Schmelterstraße brach plötzlich Feuer aus, äscherte mehrere Häuser ein und hätte bei ungünstigerem Winde der ganzen Stadt bedrohlich werden können. Vom Lutherhaus brannte der Dachstuhl ab, da die Feuerwehrrückzeitung erschien.

— Aus Gera vom 19. Juli wird berichtet: Ein Fall, der in seiner aufregenden Art an die Leiden des Domänenpächter Böckler'schen Ehepaars erinnert, bewegt gegenwärtig auch hier die Gemüther. Dem Rittergutsbesitzer Paul Schmidt auf dem benachbarten Dorfe Zwöden fehlt seit drei Tagen sein ältestes Söhnchen, ein prächtiger Knabe von vier Jahren. Die ganze Gemeinde Zwöden, sammt einer großen Menge anderer Personen hat sich den verzweifelnden Eltern und dem Gutspersonal angeschlossen und alles durchsucht, wo nur irgend ein Versteck des Kindes möglich wäre. So sind alle umliegenden Waldungen durchkreuzt, die Getreideselber untersucht, Teiche abgelassen, Brunnen und Wasserbehälter ausgeschöpft, sogar der durch Gera fließende 8 Ellen breite und 3 Ellen tiefe Mühlgraben abgelassen worden, ohne irgendwo noch seine Spur des Kindes zu entdecken. Die Elfter wurde ebenfalls schon nach allen Richtungen hin genau durchsucht. Man bringt das Verschwinden des Knaben auch mit hier durchgezogenen Zigeunerbanden in Verbindung und ist denselben nach allen Richtungen hin nachgesetzt worden. Alles vergebens. Das Kind hatte braune Haare, dunkle Augen, spitzes Kinn, sehr weiße Gesichtsfarbe und war bekleidet mit einem gesprenkelten Strohhute, Jackchen und Weinkleibern von graubraunem Stoffe, roth- und weißgestreiften Strümpfen und ledernen Hausschuhen. Auf die Ermittlung des Kindes wird eine Summe von 100 Thln. gesetzt.

Vermischtes.

— Bekanntlich weilte der Wiener Maler Herr von Angely längere Zeit in Berlin, beschäftigt mit dem Porträtiren zahlreicher Mitglieder uneres Kaiserhauses. Er erfreute sich besonderer Beliebtheit am Hofe und war zu den Festeu und Empfängen desselben häufig geladen. Auf einem Hofballe, dem er bewohnte, trat ein Cavalier der Kronprinzessin Victoria auf ihn zu mit der Meldung: „Ihre kaiserliche Hoheit wünscht den nächsten Walzer mit ihm zu tanzen.“ Angely fuhr etwas zurück, deutete auf das spiegelblanke Parquet: „Da ist es mir zu glatt, so bin ich es daham nit gewöhnt.“ Der Cavalier wies in ein Nebengemach: „Treten Sie nur da ein, dann wird's schon gehen.“ Angely gehorchte der Weisung und ging in das Zimmer, in welchem den Länzern von Bakaien die Schuhsohlen gehörig mit Kreide angestrichen wurden, um sie vor dem Fallen zu sichern. So gegen die Zude des Hofparquets gesichert, trat der Maler in den Saal. Die Kronprinzessin tanzte mit einem hohen Cavalier, der aus Respekt seine Länzern nicht an sich drückte, sondern etiquettengerecht mit vorgestreckten Armen von sich hielt. Als er die Kronprinzessin wieder auf ihren Platz zurückgeführt hatte, trat Angely vor sie hin: „Kaiserliche Hoheit — haben mich zum nächsten Walzer befohlen, ich kann aber nicht so wie der Herr tanzen, der jetzt mit Ihnen getanz hat; ich tanze nur auf Wiener Art — fest und ferm.“ Die Kronprinzessin lächelte: „Tanzen Sie nur, wie Sie gewöhnt sind.“ Angely ließ sich es nicht zweimal sagen. Der Walzer erklang, er faßte die Kronprinzessin energisch um die Taille und walzte mit ihr wie rasend viermal um den Saal. Als er sie endlich auf ihren Platz zurückführte, meinte sie: „Das also ist Wiener Art — so gut habe ich noch nie getanz.“ So erzählt's das „N. W. Ztg.“

[Die Rechnung obne den Miether gemacht.] Der Besitzer eines Hauses auf Heine's Hof in Berlin hatte lange darnach getrachtet, die Bel-Étage in seinem Hause selbst zu beziehen, da er die zweite Parterrewohnung, die er zur Zeit inne hatte, anderweitig sehr vorthellhaft vermieten konnte. Dem Schauspieler B., Bewohner der Bel-Étage, wurde daher, als der Contract abgelaufen war, vom Wirthse eine Kündigung zum 1. Juli recommandirt zugesandt und die Parterrewohnung anderweitig vermietet. Der Schauspieler B. machte aber am 1. Juli nicht die geringste Anstalt, seine Wohnung zu räumen, während der Wirth seine Sachen bis auf den Flur hatte bringen lassen, um dem neuen Miether Platz zu machen. Herr B. sah ruhig zum Fenster hinaus und rauchte seine Cigarre. Da stürmte der Wirth zu ihm hinauf und fragte ärgerlich: „Wann geben Sie denn eigentlich zu ziehen?“ — Ganz lafonisch antwortete B.: „Am 1. Juni 1774. Ich habe also noch hundert Jahre Zeit.“ Der Wirth hatte nämlich, so erzählt die „N. fr. Zig.“, in seinem Kündigungsschreiben den kleinen Fehler gemacht, statt 1874, 1774 zu schreiben. Mit einer Ermittlungs-klage ist der Wirth, auf Grund des Schreibfehlers abgewiesen und da in seinem Hause keine Wohnung mehr leer war, mußte er sich ein „Heim“ in einem fremden Hause suchen. Er hat aber geschworen, daß er den „Kommödianten“ keine Stunde über hundert Jahre in seinem Hause dulden werde.

— Am 28. v. M. fand man in einem abgelegenen Kornfelde bei Soest einen fast gänzlich in Verwesung übergegangenen Leichnam, welcher alsbald aus den bei demselben vorgefundenen Effecten als der des Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld bei Köln recognoscirt wurde. Der Mörder ist vor Kurzen in der Person des Wirthes entlarvt, bei welchem der Unglückliche abgethegen war. Der Wirth hatte die Leiche, nachdem er ihr das Geld abgenommen, erst einige Tage in seinem Keller aufbewahrt und dann in das Kornfeld vor der Stadt geschafft, in welchem sie aufgefunden wurde. Die Diensthoten sagten bei ihrer Vernehmung übereinstimmend aus, das ihnen der Wirth das Betreten des Kellers mehrere Tage lang, nachdem Alsborg verschwunden war, untersagt hatte.

— In Grünhain (Königr. Sachsen) wurde am letzten Sonntag der Häßliche Sohn des Handarbeiters L. Hennig von einer Kreuzotter gebissen und starb trotz ärztlicher Hülfe bereits am zweiten Tage.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs von circa

- 600 Apparatisch-Klemmen,
- 450 Batteriechrank-Klemmen,
- 150 Drahtanzugs-Klemmen,
- 150 Drahtreiter-Klemmen,

soll event. auf den Zeitraum von mehreren Jahren vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können nebst den Probeklemmen bei der Registratur der Unterzeichneten eingesehen, auch kann Abschrift dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Offerten, gehörig versiegelt und mit der Aufschrift „Gebot auf Messingklemmen“ sind bis zum 10. August er. Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Telegraphen-Direction franco einzuliefern. Offerten, welche später eintreffen, oder welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die eingegangenen Offerten werden zu dem bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Auswahl unter den Submittenten, welche 14 Tage an ihre Offerten gebunden bleiben, behält sich die Telegraphen-Direction vor.

Halle a/S., den 21. Juli 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Die Leipzig-Reudnitzer Maschinen-fabrik u. Eisengießerei

vom. **Goetjes, Bergmann & Co.**

Leipzig - Reudnitz

empfeht



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen sowohl in renommirten englischen, als auch in eigenem Fabrikat,

Dampfdreschmaschinen mit Einlegevorrichtung, deren Mechanismus die Garbe zertheilt, der Maschine zuführt und die Möglichkeit einer Verunglückung beim Einlegen ausschließt.

Garantie für Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Ausführung von Reparaturen schnell, gut und billigst.

Reservetheile stets vorräthig.

4% Zinsen garantirt!

Zwei zusammenhängende **Allodial-Nittergüter** in Pommern, 2 Meilen von einer Regierungs-Hauptstadt, 1 Meile von einer Bahnstation belegen, sollen **mit vollem Inventarium und guter Erndte** bei einer Anzahlung von 25 bis 30,000 Rthlr. verkauft werden. — Selbstkäufer wollen gef. Offerten sub **J. T. 8871** an **Rudolf Mosse, Berlin, S.-W.**, ein-senden.

Mühlverkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Spitzgang, neu gebaut, fertig 3000 Sack jährlich, 5 Mg. Land, Gebäude gut, Preis 6000 Thlr. Näheres durch den Zeugarbeiter **F. John** in Osterfeld bei Naumburg a/S.

Ein gut rentirendes Materialgeschäft wird zu pachten oder auch ein Haus, zu diesem Geschäftes passend, zu kaufen gesucht. Adressen bitte unter **W. W. an Ed. Stück-rath** in der Exp. d. Bzg. abzugeben.

150 Stück fettes Schafvieh sollen am Mittwoch d. 29. Juli Vormittag 10 Uhr in Partien zu 5 Stück auf dem **Wenzel'schen Gute** in Ober-Zeuthenthal meistbietend verkauft werden.

In freier gesunder Lage ist ein Hausgrundstück mit Hintergebäude, Exoreninfahrt, Vor- und Hintergarten, zu solidem Preise zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Schuß**, Kl. Berlin 1, 1/2 Dr.

Recht bayr. Herbstrübensamen empfiehlt **Ernst Voigt.**

Cyper-Vitriol zum Weizenkälken bei **Ernst Voigt.**

Säcke und Planen von verschiedener Größe und Qualität empfiehlt **Ernst Voigt.**

Ein Paar alte Wagenpferde stehen beim Gutsbesitzer **Müller** in Zabensiedt bei Gerbshüt zum Verkauf.

Ein gut empfohlenes Haus wünscht

für Hamburg die Vertretung einer Firma, leistungsfähig in getrocknetem **Obst, Weizenstärke** etc. Briefe werden sub **N. 2830** erbeten an die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Hausknechts-Gesuch. Ein tüchtiger, zuverlässiger Hausknecht wird gesucht. Näheres post restante fr. Halle.

Haustelegraphen,

electriche, pneumatische,

für Wohnungen, Fabriken, Geschäftsräume etc.

empfeht unter **Garantie** (Voranschläge gratis)

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstr. 29.

Musikfest betreffend. Musikfreunden zur Nachricht, dass in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle bei **Karmrodt** (Barfüßerstrasse Nr. 19), — **Herrmann, Schroedel & Simon:**

Franz Liszt Faust Sinfonie in vollständiger Orchester-Partitur (zum Nachlesen während der Aufführung) 7 \mathcal{R} .; für 2 Pianoforte arrangirt 3 1/2 \mathcal{R} .; einzeln Gretchen für Piano solo 20 \mathcal{S} .

Unentgeltlich werden ausgegeben und bitten abzufordern Cataloge von Liszt's sämtlichen Werken, Rob. Schumann desgleichen, Verzeichnisse mehrstimmiger Gesänge, der Schuberrth (wohlfeilen) Collecten und Orgelwerke. — Alle fünf Verzeichnisse sind gratis zu erhalten. Verlag von J. Schuberth & Co. in Leipzig

3 Stück gebrauchte Kronleuchter, außß Land passend, verkauft große Klausstraße Nr. 25.

2 fette Döfßen und 2 fette Kühe verkauft Möberau Nr. 9.

Restaurations - Eröffnung.

Künftigen Sonntag den 26. Juli eröffne ich in meinen neu eingerichteten Lokalitäten, Reilsstraße Nr. 9, an der Magdeburger Chaussee, eine **Restauration** und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum hiermit bestens.

Fr. Böttger,

Restaurateur „Zum Röderberg.“

Im vorigen Jahre bemerkte der mit seinem Ackerarschir von Felde heimkehrende **Dekonom H. Döring** zu Königrode, daß unter der dortigen Windmühle ein Hausen Holz in Brand gerathen war. Es gelang seiner aufopfernden Thätigkeit, den Brand zu löschen und die Mühle vor dem Untergange zu bewahren.

Wir sagen ihm für diese rühmliche That unsern

öffentlichen Dank.

Die General-Verammlung des Halle'schen Vereins zur Windmühlen-Assecuranz.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein stammer Junge geboren. **Rosla a/S., den 23. Juli 1874.**
F. Menner und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft unser herzensguter Gatte und Vater, **der königliche Justizrath Siegmund Bernhard Gesse,** im 70. Lebensjahre. Statt jeder besondern Meldung zeigen tiefbetrübt dies hierdurch an **die Hinterbliebenen.**
Sangerhausen, d. 23. Juli 1874.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief sanft heute Vormittag 10 1/2 Uhr meine theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **Wilhelmine Marggraf geb. Wieland** in ihrem 55. Lebensjahre. Um fülles Beileid bittet **G. Marggraf** und Kinder. **Schwäg bei Landsberg, den 22. Juli 1874.**

Tüchtige Töpfergehilfen,

welche nicht im Verbanne des allgemeinen deutschen Töpfer- oder ähnlichen Vereins sind, erhalten in **München** bei höchstem Lohne dauernde Beschäftigung.

Jedem eintretenden Gehilfen wird von der gesammten Meisterschaft **garantirt**, daß ihm von keinem Fach- oder ähnlichem Vereine ein Hinderniß in den Weg gelegt werden darf.

München, den 17. Juli 1874.

Das Vermittlungsbureau, Landwehrstraße Nr. 7 im Rückgebäude.

Der Vorstand der Meistergenossenschaft.

Eine zuverlässige Kinderfrau findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei

Julius Herz in **Zeßnitz.**

Zwei jüngere Bervalter, ein herrsch. Kutscher (Cavallerist), ein herrsch. Diener, 14 \mathcal{R} . Station etc. p. Monat, eine jüngere Wirthschafterin, Volontaire u. Def.-Lehrlinge erhalten sofort gut. Engagement. **C. G. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

2 gebrauchte Hobelbänke sind zu verkaufen **Harz Nr. 44.**